

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 33.

Leipzig, Dienstag den 9. Februar 1932.

99. Jahrgang.

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe:

Jahrbuch für Strassenbau 1930/31

Herausgeber:

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. ing. h. c. Brix

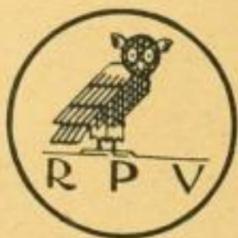
Charlottenburg, Vorsitzender der Studiengesellschaft für
Automobilstrassenbau

Heinrich Klein

Regierungsbaurat im Ministerium des Innern, München

In Leinen
gebunden **RM 16.—**

Umfang 338 Seiten mit 103 Abbild. im Text und 2 Tafeln



**RICHARD PFLAUM VERLAG
MÜNCHEN**

SVEN HEDIN

erzählt die Geschichte des
chinesischen Potsdam



IN KÜRZE ERSCHINT:

JEHOL

DIE KAISERSTADT

Mit 1 Lageplan und 78 Abbildungen in Buch- u. Kupfertiefdruck nach Handzeichnungen u. Photographien des Verfassers und seiner Mitarbeiter sowie zeitgenössischen chinesischen Gemälden.
Format der großen Reisewerke. - Geheftet RM. 6.80, Ganzleinen RM. 8.30.

Jehol ist das Potsdam, das Versailles der chinesischen Kaiser aus der Mandschu-Dynastie. In letzter Stunde kamen die Forscher, um das dem Verfall geweihte einzigartige Zeugnis der Kunst des alten China wenigstens im Bilde festzuhalten.

Auf Grund alter chinesischer Berichte zaubert uns Hedin die Stadt vor Augen zur Zeit ihres höchsten Glanzes. Wir erleben das Jehol der großartigen Feste, der Siegesfeiern und pomp-haften Empfänge; das Jehol skrupelloser Günstlinge und verschwenderischer Mätressen; das Jehol geheimnisvoller Intrigen und verschwiegener Liebesabenteuer.

Näheres über das Buch im Prospekt, den ich Ihnen - in beschränkter Anzahl kostenlos - gern zur Verfügung stelle.

Vorzugsangebot vor Erscheinen:



Auf Wunsch mit Rückgabe- oder Umtauschrecht bis zum 30. Juni 1932. Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, auch die anderen Werke Sven Hedins für Ihr Lager zu ergänzen, liefere ich auch sie nochmals mit erhöhtem Nachlaß, falls bis 15. Februar 1932 bestellt.

AUSLIEFERUNG FÜR ÖSTERREICH:

A. Hartleben, Abteilung Auslieferung Deutscher Verleger, Wien I, Singerstraße 12

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Redaktioneller Teil

Buchhändlerverein der Provinz Brandenburg.

Einladung.

Wir wollen auch in diesem Frühjahr wieder eine außerordentliche Versammlung abhalten. Als Ort haben wir wie immer Berlin und als Tag den 28. Februar 1932 festgesetzt. Die Tagungsordnung wird im wesentlichen aus einem Bericht über die wirtschaftspolitische Lage, Durchführung der Gehilfenprüfung, Weihnachtsgeschäft 1931, Tag des Buches 1932 u. a. bestehen. Genauere Mitteilungen — auch über den Treffpunkt — erhalten unsere Mitglieder in einem besonderen Rundschreiben, das in den nächsten Tagen versandt wird. Wir laden schon heute zu dieser Zusammenkunft ein, und wir rechnen mit einem starken Besuch. Erleichtert wird die Teilnahme dadurch, daß die Versammlung in Berlin stattfindet, und daß den Teilnehmern das Fahrgehalt dritter Klasse vergütet wird.

Der Vorstand. J. A.: Kurt Kresschmar.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Das Reparationsproblem — Innere Schuldenmobilisierung — Buchgewerbliches und Buchhändlerisches.]

Die Auseinandersetzungen über die Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl und der Konflikt im Fernen Osten drängen augenblicklich das Interesse an den an sich wichtigeren Fragen der inneren und äußeren Politik stark zurück. Es entsteht dadurch der Eindruck, als sei sowohl in der Reparationsfrage wie in der Anbahnung der unerläßlichen Maßnahmen gegen die innerwirtschaftliche Not eine Unterbrechung und eine gewisse Flaute eingetreten. Hinsichtlich der Beseitigung der Tribute und der Kriegsschulden trifft das insofern zu, als zunächst hier ja die Abrüstungskonferenz den Vorrang in Anspruch genommen hat. Lausanne ist bis Mai oder sogar Juni vertagt worden. Man hofft dann, wie zuletzt noch in London offiziell erklärt worden ist, schon klarer zu sehen und unter besseren Vorzeichen tagen zu können. Aus den englischen Regierungserklärungen im Unterhaus ist aber zugleich zu entnehmen gewesen, daß man auch dann noch mit weiterer Vertagung bis in den Herbst rechnet. Die Abrüstungskonferenz richtet sich ebenfalls auf langsame Arbeit ein. Offenbar sollen alle Entscheidungen bis nach der amerikanischen Präsidentenwahl im November verschoben werden. Deutschland muß sich also noch einmal auf Abwarten und Durchhalten einstellen. Immerhin haben wir den Trost, daß außenpolitisch die Zeit jetzt immer mehr für uns arbeitet.

Die Debatte in der Reparationsfrage geht hinter den Kulissen naturgemäß weiter. Es ist doppelt notwendig, darauf scharf achtzugeben, damit wir nicht überrascht werden. Frankreich muß zu seinem Entsetzen und hellen Arger feststellen, daß seine These von der Heiligkeit der Verträge kein Echo mehr findet. Gustav Cassel hat eben im Svenska Dagbladet wieder ausgesprochen:

Wenn die Gläubiger sich eines so groben Mißbrauchs ihrer Stellung schuldig machen, daß sie dem Schuldner nicht nur die Zahlung unmöglich machen, sondern ihm darüber hinaus uner-

meßlichen Schaden zufügen, so wird alles Gerede über die Heiligkeit eingegangener Verpflichtungen nichtig. Formelles Recht wird dann von materiellem Unrecht zerbrochen, und es bleibt nichts anderes übrig, als einen Strich durch die Paragraphen zu machen, die keine moralische Berechtigung haben.

Von England aus wird außerdem vor allem gegen den Anspruch Frankreichs Sturm gelaufen, daß seine Forderungen besonders bevorrechtigt seien. Am wenigsten läßt man den Hinweis auf die Wiederaufbauersfordernisse im ehemaligen Kampfgebiet mehr gelten. In einem offenen Briefe, der als Antwort an Lord Rothermere auf einen von diesem in der Daily Mail veröffentlichten Artikel gedacht ist, führt Sir Walter Layton, der Mitverfasser des Baseler Gutachtens, wie Wolff aus London meldet, u. a. aus: Die Tatsache, daß Deutschland für die ungeschützte Jahresleistung kein Recht auf Zahlungsausschub habe, und der Umstand, daß etwa 80 Prozent dieser Zahlung Frankreich zugute kommen, bedeute keineswegs, daß diese Zahlung irgend etwas mit der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Frankreichs zu tun habe. Keine einzige Stelle des Youngplanes, der Haager Vereinbarungen oder irgendein anderes Dokument berechtigten zu der Auffassung, daß die ungeschützte Annuität für eine bestimmte Art von Kriegsschulden vorgemerkt sei. Es sei auch keine Rede davon, daß irgendein Reparationsanspruch außer dem belgischen irgendeine Priorität vor einem anderen habe. Layton drückt die bestimmte Erwartung aus, daß bei der unvermeidlichen Revision des Youngplanes die anderen Reparationsgläubiger Deutschlands für alle etwaigen künftigen deutschen Zahlungen einen neuen Verteilungsschlüssel beanspruchen und Frankreich dies als recht und billig anerkennen werde. An diesem Standpunkt Laytons interessiert uns jedoch nicht nur die Ablehnung der französischen Ansprüche. Noch beachtlicher ist, daß Layton von einem neuen Verteilungsschlüssel spricht. Wenn darum zwischen London und Paris schon gestritten wird, so scheint man sich ja fast einig zu sein, an der Forderung, wenn auch ermäßigter Zahlungen Deutschlands, doch festzuhalten. Eine andere Version spricht von einer Schlusszahlung. Jedenfalls empfiehlt sich, diesen Dingen gegenüber ein gesundes Mißtrauen zu bewahren. Wahrscheinlich stehen aber auch diese Fragen im Zusammenhang mit dem wesentlich schwierigeren Hauptproblem, die Weltwirtschaft überhaupt wieder in Gang zu bringen. In Genf spricht man, nach einem Bericht der Kölnischen Volkszeitung, in dieser Hinsicht gerüchtweise davon, daß — auf Antrag einer Völkerebundmacht — vielleicht für den Fall, daß die Reparationsentscheidung noch um einige Monate verschoben werde, eine sogenannte »Geld-« oder »Stabilisierungskonferenz« vom Völkerebund einberufen werden solle, die entweder eine allgemeine Rückkehr zum Goldstandard oder eine Stabilisierung verschiedener zur Inflation übergegangener Währungen auf einer neuen Grundlage versuchen würde. Man hat bekanntlich dem Präsidenten Hoover schon vor Wochen den Plan der Einberufung einer ähnlichen Konferenz zugeschrieben. Der Plan zu dieser Völkerebundkonferenz soll von hohen Beamten der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerebundsekretariates entworfen worden sein. Auf französischer Seite ist man jedoch gegenüber diesem Vorschlag auffallend skeptisch, obwohl man auf den ersten Blick annehmen sollte, daß eine Konferenz, welche die allgemeine Rückkehr zum Goldstandard zum Ziel hätte, gerade in Frankreich begrüßt würde. Man will aus diesem französischen Mißtrauen schließen, daß vielleicht hinter diesem Konferenzplan an-

dere Absichten stecken, und daß möglicherweise aus einer solchen Konferenz schließlich internationale Verhandlungen über eine Währungsstabilisierung auf anderer, neuer Grundlage, oder über eine Stabilisierung auf niedrigerer Rechnungseinheit werden könnten. Nimmt man noch die kurzfristige Weltverschuldung, insbesondere auch die Aufstauung der in Deutschland eingefrorenen Auslandskredite hinzu, so zeigt sich ein Aufgabenkomplex von so gewaltigem Umfang und solcher Verwickeltheit, daß in der Tat eine Lösung aus dem Handgelenk nicht möglich, ja nicht einmal ratsam sein kann. Das darf man nicht übers Knie brechen. Was dilettantischer Übereifer und Größenwahn in solchen Dingen anrichten kann, hat Versailles bewiesen. Man muß also lieber Geduld haben. Die Entscheidung rückt ja sichtlich näher. Hoffentlich bleibt dabei Deutschland nur nicht Aschenbrödel.

Zimmer wieder muß aber zugleich wiederholt werden, daß unter diesen Umständen doppelt und dreifach nötig ist, Deutschland für diese Wartezeit wie für den Umschwung so widerstandsfähig zu machen, wie nur irgend möglich. Vor dem Provinzialausschuß des Rheinischen Zentrums hat der Reichsarbeitsminister Stegerwald Anfang Januar in einer Rede, die im übrigen sehr zukunftsreich abgestimmt war, die Lage sehr richtig dahin charakterisiert:

Ausland und deutsches Volk haben von 1924 bis 1929 sich keine Rechenschaft darüber gegeben, was ein Volk leisten und nicht leisten kann. Wir haben uns nicht darüber den Kopf zerbrochen, daß Deutschland nicht jährlich 8 bis 9 Milliarden Mark Zinsen herauswirtschaften, nicht über 8 Milliarden Mark Beamtengehälter in Reich, Ländern, Gemeinden, Reichsbahn und Reichspost aufzubringen vermag, nicht 8 bis 9 Milliarden Mark für gesetzliche Sozialversicherung, für Arbeitslosenfürsorge und für Wohlfahrtspflege und daneben noch 2 Milliarden Mark für Reparationen, 1,9 Milliarden für Pensionen und 1,5 Milliarden für Kriegsbeschädigte. Neben diesen mehr als 30 Milliarden Mark und neben einer aufgeblähten öffentlichen Verwaltung sollte noch eine aufgeblähte Verwaltung in der Privatwirtschaft und ein übersteuerter Güterverteilungsapparat aufrecht erhalten werden. Daß dabei zum Schluß noch dauernd soviel übrig bleiben sollte, um die Betriebe ausreichend finanzieren zu können, um 21 Millionen Arbeitnehmer dauernd ausreichend beschäftigen und entlohnen zu können, war eine große Illusion.

Er hat dann ebenso richtig das nächste Ziel der Reichsregierung in die Forderungen zusammengefaßt: 1. Wir müssen unter allen Umständen mit einem ausgeglicheneren Etat nach Basel und nach Lausanne gehen. 2. Wir dürfen unter keinen Umständen wegen eines unausgeglichenen Etats in den internationalen Währungsverfall hineinschlittern.

Für sein eigenes Ressort im engeren Sinne aber vertrat er endlich noch folgenden Standpunkt:

1. Unbedingte Aufrechterhaltung der Währung. Wenn der Arbeiter zu wählen habe zwischen Lohnkürzung oder Lohn- und Währungsverfall, dann würde ihm die Wahl bestimmt nicht schwerfallen. Bei Lohnkürzungen sind Anfang und Ausmaß im allgemeinen übersehbar. Bei einem Währungsverfall sieht man den Anfang, nicht aber das Ende.

2. Erhaltung des kollektiven Arbeitsvertrags und des staatlichen Lohnschutzes während der größten Krise eines Jahrhunderts, in deren Mittelpunkt Deutschland steht. Wir wollen nicht, daß Deutschland wieder politisch von einer dünnen Oberschicht regiert wird. Wir wollen auch nicht, daß der Arbeitgeber, insbesondere in der Großindustrie, wieder, wie vor 1913, einseitig und willkürlich die Lohn- und sonstigen Arbeitsbedingungen zu bestimmen hat.

3. Den Kern der Sozialversicherung über die größte Krise, die die Sozialversicherung je zu bestehen hatte, hinüberretten.

Diese drei Sätze bedeuten ein fundamentales Programm für die deutsche Arbeiterschaft. Und wenn die Durchhaltung dieses Programms gelingt — und ich hoffe, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingt —, dann bin ich der Überzeugung, daß in kurzer Zeit die Auffassung in Arbeiterkreisen allgemein ist, daß der während der tiefsten Depressionsperiode amtierende Arbeitsminister Größeres und Schwereres zu leisten hat als je einer seiner Amtsvorgänger seit der Staatsumwälzung.

Hier verdient die 3. These besondere Beachtung. Das soziale Versicherungswesen wird ja durch die Krise mit in Frage gestellt.

Das Gerücht, daß es durch die »reaktionäre« Arbeiterschaft bedroht sei, hat verstummen müssen. Schon hat die Notverordnung sanierend eingreifen müssen. Die dadurch erzielten Minderausgaben werden zurzeit vom Reichsarbeitsministerium für die Träger der am schwersten gefährdeten Invalidenversicherung sowie das Reich auf insgesamt 100 Millionen Mark jährlich geschätzt. Das vorhandene Rohvermögen der Landesversicherungsanstalten wird für Ende 1931 mit 1430 Millionen Mark angenommen, ein Wert, der sich börsenmäßig noch um 30 bis 40 v. H. ermäßigen dürfte. Es fragt sich, ob bei dem Fehlbetrag für das Jahr 1931 mit 210 Millionen Mark und dem voraussichtlichen Fehlbetrag für das Jahr 1932 mit 280 Millionen Mark eine Deckungsmöglichkeit aus dem vorhandenen Vermögen so lange besteht, bis nach Überwindung der Wirtschaftsdepression auch eine Sanierung der Invalidenversicherung ohne weiteres gegeben ist. In der Kölnischen Volkszeitung wurde dazu festgestellt, daß alle die vorausgegangenen Maßnahmen vergeblich sein müssen, sofern nicht durch eine Neuordnung der Deckungsmethode stabile Leistungen für die Zukunft gesichert werden. Dies ist nur möglich durch Ablehr vom Umlageverfahren zum Prämiendeckungsverfahren. Für das letztere hat aber schon im vorigen Sommer der Direktor des Allianzkonzerns festgestellt, daß nach dessen Methoden ein Defizit von 20 Milliarden für die Sozialversicherung anzunehmen wäre. Die besondere Not der Sozialversicherung erwächst ja auch daraus, daß das angesammelte Vermögen jetzt in der Krise nicht realisiert und nur unter katastrophalen Verlusten mobilisiert werden kann. Deshalb sparen die Gewerkschaften für ihre Rücklagen, die angesichts der schwindenden Beitragseinnahmen immer stärker angegriffen werden müssen. Daraus erklärt sich, daß gerade von Gewerkschaftseite eben jetzt eine Offensive im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit neu eröffnet wird. Der Reichstagspräsident Löbe hatte am 28. Januar mit dem Reichskanzler Dr. Brüning eine längere Unterredung, die in der Hauptsache das Problem der Arbeitsbeschaffung zum Gegenstand hatte. Löbe hatte bereits in einer Rede in Breslau einen großzügigen Plan entwickelt, durch die Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten für eine Million Menschen Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Er denkt dabei in erster Linie an den Ausbau und die Verbesserung von Eisenbahnlinien, an die Anlage von Staubecken und ähnlichem. Soweit die Mittel nicht durch Verminderung der Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung und erhöhte Steuereingänge flüssig gemacht werden können, wird daran gedacht, den Weg der Krediterweiterung zu beschreiten. Der Reichstagspräsident verspricht sich von der schlagartigen Inangriffnahme eines solchen Planes auch eine starke Ankurbelung der Privatwirtschaft. Wie der »Vorwärts« berichtet, führte im Laufe der Unterhaltung Reichskanzler Dr. Brüning aus, daß auch nach seiner Meinung in den nächsten Monaten für Arbeitsbeschaffung in großem Umfang gesorgt werden müsse. Allerdings könne er sich den Umfang nicht so groß vorstellen, wie Löbe das vorschläge. Auch behalte er sich vor, im einzelnen andere Wege zu gehen, wobei vor allem darauf zu achten sei, daß die Währung in keiner Weise gefährdet werde. In der Überzeugung aber, meint das sozialdemokratische Blatt, daß unbedingt etwas geschehen müsse, habe sich der Reichskanzler mit Löbe einig erklärt. Der geistige Vater dieser Anregungen dürfte der sozialistische Statistiker Woytinsky sein, der sie im Januarheft der von Leipart herausgegebenen Zeitschrift »Die Arbeit« veröffentlicht hat. Der Vorschlag Woytinsky's unterscheidet sich, wie die Frankfurter Zeitung hervorhebt, kaum von anderen Plänen, die das gleiche Ziel verfolgen. Es sollen eine Million Menschen wieder in den Arbeitsgang eingeschaltet werden, und zwar durch Aufträge der öffentlichen Hand. Der erforderliche Kapitalbetrag wird auf 2 Milliarden geschätzt, wovon jedoch 600 Millionen durch weitere Zahlung der bisherigen Arbeitslosenunterstützung in regulärer Weise aufgebracht und 300 bis 400 Millionen durch die Steuern und Sozialabgaben der Neubeschäftigten selbst wieder zurückgezogen werden, so daß nur 1 Milliarde im Wege der Kreditschöpfung beschafft werden solle. Zur Durchführung soll eine Zentralstelle geschaffen werden, die einerseits die öffentlichen Arbeiten beaufichtigt, andererseits die Finanzierung vermittelt, wobei an Besch-

sel der Bauherren gedacht ist, die von der Zentralstelle giriert, bei der Reichsbank diskontiert werden können. Es wird angenommen, daß die Diskontzufuge ausreichend sein würde und daß jeweils nur ein Teil der Wechsel tatsächlich in das Portefeuille der Reichsbank gelangen müßte, so daß der tatsächlich geschaffene Notenbetrag noch hinter einer Milliarde zurückbliebe. Ein gewisses Gegengewicht gegen die inflationistische Wirkung verspricht sich Woytinsky von den Nachwirkungen der Notverordnung sowie von dem Auftauen eingefrorener Kredite und von weiteren Preismaßnahmen. Auf diese Verbindungen zur Deflationspolitik der letzten Notverordnung hinüber gilt es zu achten. Auch ist bemerkenswert, wie Woytinsky die inflationistische Gefahr durch möglichst niedrige Berechnung der in Frage kommenden Summe zu bagatellisieren bemüht ist. Die Gefahr ist aber wie im Wagemann-Plan und in anderen ähnlichen Projekten, wie sie seit langem von verschiedenen Stellen verfolgt werden, unbedingt vorhanden. Zu wünschen ist, daß der Reichskanzler und die Reichsbank dem gegenüber über jeden Zweifel erhaben fest bleiben. Hier spielt aber auch noch anderes mit. Vor allem die ungeheure finanzielle Not der Gemeinden. Ihnen wird irgendwie geholfen werden müssen, soll es nicht stellenweise zur Katastrophe kommen. Auch die Bankenfrage gehört in den Zusammenhang, an der seit dem vorigen Sommer herumgedoktert wird. Überaus lehrreich war, was Hilferding zu dieser Frage Mitte Januar im Haushaltsausschuß des Reichstages zu sagen hatte. Dem Vorwärts zufolge führte er aus:

Das Reich verfügt heute von sich aus über einen erheblichen Teil des deutschen Kreditystems, rund 60 Prozent des Kreditapparates sind heute öffentlich kontrolliert. Das ist ohne Zutun und ohne Willen des Reiches geworden. Diese Entwicklung hat niemand vorausgesehen, aber beim ersten Schritte sei die Regierung frei gewesen, das weitere entwickle sich zwingend. Die Regierung konnte gar nicht anders als mit den Mitteln des Reiches helfen. Sie kann deswegen auch nichts anderes tun als eine gewisse Kontrolle über die unterstützten Institutionen ausüben. Das ist ein Entwicklungsprozeß, der nicht rückgängig gemacht werden kann. Der jetzige Schwebeszustand ist unerträglich. Er führt dazu, daß das Reich zuletzt auf den Verlusten der von ihm gestützten Privatbanken sitzen bleibt, das Richtige wäre, das ganze Verhältnis zwischen Banken und Industrie neu zu gestalten, etwa durch eine Trennung zwischen reinen Finanzierungsbanken und Kreditinstituten. Dabei könnte so verfahren werden, daß das Reich zuerst die Depositenbanken in der Hand behält, und das industrielle Finanzierungsgeschäft davon trennt. Es müßten grundsätzliche Lösungen im Sinne der Weiterentwicklung gesucht werden.

Der Reichsfinanzminister erklärte sein Einverständnis mit dem Hilferding'schen Vorschlag, in einem vertraulichen Unterausschuß des Haushaltsausschusses eingehende Auskünfte über die Hilfsmassnahmen des Reiches gegenüber Industrie und Banken und über die allgemeinen Pläne des Reiches geben zu wollen. Der Ausschuß wurde eingesetzt. Das Ergebnis bleibt abzuwarten. Einst gehörte ja wohl die Verstaatlichung des Bankwesens mit zu den vornehmsten Zielen des Sozialismus. Es ist lehrreich, daß ihm jetzt selbst davor Angst wird. Was immer aber hier nun auch geschehe, ebenfalls muß vornehmste Sorge sein, in ihren Folgen unabsehbare Experimente, namentlich solche auf Kosten der Währung, zu vermeiden. Der DeDi-Bank, die mit als die konsequenteste Verfechterin der bisher in Deutschland befolgten Politik zu gelten hat, ist zuzustimmen: »In Zeiten, in denen die entscheidenden Voraussetzungen für die Überwindung der Wirtschaftsnot schon vorhanden seien, möge man ohne Gefahr versuchen, durch kreditpolitische Eingriffe einer sich anbahnenden Aufwärtsentwicklung weiteren Antrieb zu geben. Davon sei man indessen heute noch sehr weit entfernt. Solange die Störungen der Weltwirtschaft fortbeständen, sei es eine Utopie, zu glauben, daß sich ein Land wie Deutschland, das, um leben zu können, auf den Gütertausch mit dem Auslande angewiesen sei, geldwirtschaftlich unabhängig machen könne. Vor allem sei auch mit Kreditkunstgriffen kein Kapitalmangel zu beseitigen. Nur durch Kapitalbildung und Durchführung von ihr dienenden, also auf Rentabilität abgestellten Arbeiten könne man der Arbeitslosigkeit im Rahmen des Möglichen Herr zu werden versuchen. Eine künstliche Kaufkraftschöpfung werde diesen Erfolg

nie erzielen. Auch währungspolitisch gebe es keine Patentlösung der Krise. Jede Währungsreform sei mit einer Summe von materiellen und psychologischen Wagnissen belastet. Sie bedürfe auch in normalen Zeiten sorgsamster Erwägungen und ruhigen Ausreifens. Unter den gegenwärtigen Bedingungen könnte ihre Zuangriffnahme nur verantwortet werden, wenn sie einen sofortigen Ausweg aus bedrängtester Lage mit Sicherheit in Aussicht stellen würde. Zu Experimenten, deren Fehlschlag den letzten Rest von Vertrauen erschüttern und das wenige mühsam Ersparte vernichten könnte, sei jetzt keine Zeit«.

Der grundlegende Irrtum in all den letzten Jahren scheint uns der zu sein, daß eine Ankurbelung der Wirtschaft und die Überwindung der Krise immer nur von Austrägen der öffentlichen Hand erwartet und angestrebt wird. Sie muß aber der Wirtschaft erst nehmen, was sie ihr dann in Form von Aufträgen wieder zuleiten könnte. Von dem abgesehen, was dabei unterwegs für Verwaltungskosten verloren geht, wird so der Wirtschaft überhaupt nichts Neues oder Mehr zugeführt. Nicht einmal die Möglichkeit neuer Auslandsanleihen nach entsprechender Regelung der Tributfrage würde daran Wesentliches ändern. Man sollte sich also dieser Illusion endlich für immer entschlagen. Helfen kann nur die Befreiung der Wirtschaft. Ihr muß der Weg zur Selbsthilfe rest- und vorbehaltlos freigegeben werden, dann wird sie auch sich und dem Staat helfen. Eine in jeder Hinsicht innen- und außenpolitisch unfreie Wirtschaft verflümmert und verdorrt.

Es entspricht der allgemeinen Lage, daß das Bild, das Buchgewerbe und Buchhandel bieten, schlecht und unbefriedigend sein muß. Auch anderwärts ist es so. In Amerika, dessen literarische Produktion 1931 trotz aller Krise noch um rund 5 Prozent größer war als die von 1930, wird von dem Leiter des Verlages Little, Brown & Co. eben die Losung ausgegeben, die Produktion 1932 um 20 Prozent niedriger zu halten als 1928. »Let us have fewer new books at a time when the market must be smaller« schreibt er. Der deutsche Verlag ist augenscheinlich darauf bereits eingestellt. War nach den erstmaligen Ankündigungen im Börsenblatt die Zahl der Neuigkeiten 1931 schon um fast 11 1/2 % niedriger als 1930, so wies der Januar 1932 sogar ein Zurückbleiben um rund 27 % hinter dem Ergebnis desselben Monats im Vorjahr auf. Das ist eine Produktionsdroffselung, der man den Krisencharakter nicht mehr absprechen kann. Die Rückwirkung dieser Entwicklung auf das übrige Buchgewerbe kann nicht ausbleiben, zumal auch hier ja noch die Einflüsse der allgemeinen Krise von anderen Seiten her ebenso wirksam werden. So heißt es im Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für Januar 1932: »Die im letzten Bericht bereits bellagte Absatzstörung im Inland, die zum größten Teil als Folge der 4. Notverordnung gewertet werden muß, hält an. Die Kundschaft erwartet weitere Preisenkung auch dann, wenn alle in der Notverordnung gegebenen Voraussetzungen fehlen und die Preise bereits unter den Gesehungskosten liegen. Die Schwierigkeiten bei der Ausfuhr nehmen fast täglich zu. Seit dem letzten Bericht haben sich weitere Länder entweder durch handelspolitische Maßnahmen oder durch Erlaß entsprechender Devisenvorschriften von der Einfuhr abgesperrt. In den wenigen Ländern, die für den Export überhaupt noch in Frage kommen, ist die deutsche Papier- und Pappenindustrie der Konkurrenz der nordischen Länder ausgesetzt. Diese sind infolge der Entwertung ihrer Valuten in der Lage, zu Preisen zu verkaufen, die durch keine noch so nachdrückliche Gesehungskostenenkung von deutschen Fabriken erreicht werden können. Aus denselben Gründen kann die nordische Konkurrenz den deutschen Fabriken auch die an und für sich schon völlig unzureichende Absatzmöglichkeit im Inland einengen. Der ungeheure wirtschaftliche Druck, der auf allen Gruppen des Papierfaches lastet, vermehrt die Zahlungsschwierigkeiten, Zahlungseinstellungen und die damit verbundenen Verluste«. Als weiteren Beleg für die schon seit langem unaufhaltsam absinkende Konjunktur fügen wir diesmal noch folgende Zahlen über die Beschäftigungsverhältnisse in den Buchbindereien an. Von je 100 Köpfen der Gesamtbelegschaft (männlich und weiblich) waren im Jahresdurchschnitt

	arbeitslos	Kurzarbeiter
1913:	3.0	?
1925:	3.8	6.7
1926:	14.6	28.8
1927:	6.8	7.5
1928:	6.7	9.0
1929:	11.5	12.9
1930:	20.0	22.8
1931:	29.7	32.0

Der Beschäftigungsgrad betrug im Durchschnitt

	Januar 1930	Januar 1931	Januar 1932
Papierherzeugung	90.4%	76.5%	64.4%
Papierverarbeitung	82.9%	70.9%	55.8%
Druckgewerbe	87.6%	77.2%	63.7%

Daß, je ernster und angespannter die Lage wird, auch desto tatkräftigere Anstrengungen nötig sind, um gegen die Krise anzukämpfen, dürfte selbstverständlich sein. Schon oft gepflegter Übung entsprechend sei deshalb nachstehend wiederum eine Zuschrift veröffentlicht, die dem Verfasser dieser Tage aus dem Kleinstadtortiment zugeht. Herr Krause, Delitzsch, schreibt da u. a., nachdem er zunächst die Notwendigkeit der Pflege von Nebenzweigen betont hatte:

Aber nun ist auch eine Ergänzung mit unseren Nachbarbetrieben — gewöhnlich Konkurrenz genannt — durchaus denkbar, durchführbar und vielleicht auch erfolgreich. Zunächst einmal die örtliche Zusammenarbeit in den Ortsvereinen. Es ist nicht nötig hierüber viel zu sagen. Die Hamburger haben hier geradezu Vorbildliches geleistet. Als Provinzler kann ich über diese Arbeit nicht berichten, da ich sie praktisch nicht kennengelernt habe. Ich weiß nur, daß z. B. die Hamburger Buchhändler dadurch viel enger zusammenarbeiten können, weil sie alle in einer Gegend sitzen. Selbst an Orten, wo dieser Zusammenschluß nicht so offen zutage tritt, ist doch eine Gliederung der Sortimenten zu bemerken. Ich kenne aus eigener Anschauung, daß in Halle z. B. die eine Firma theologische Literatur, die andere den Schulbuchhandel und eine dritte das bibliophile Buch pflegt. Jemandem »Stedenpferd« reitet wohl jeder Sortimenter. In Großstädten tritt also die Gliederung fast automatisch ein.

Viel wichtiger erscheint es mir aber, wenn Entsprechendes auch in der Provinz erfolgen würde. Wir Kleinstädter sind wohl in dieser Beziehung in der übelsten Lage. Wer noch nie in so einer richtigen Kleinstadt gefessen hat, hat keine Ahnung, was für Schwierigkeiten es gibt. Für den einen Kunden möchte man alles auf Lager haben — und er nimmt doch nichts, bei dem anderen Kunden wieder erweckt man den Eindruck, als ob das Lager zu groß sei. Ein Sortimenten muß in der Provinz sein (um nur einiges aufzuführen): Nazi, Kommunist, Freigeist, Philosoph in X Richtungen, Karnickelzüchter, Briefmarkensammler, Steuersachverständiger, Reklamesachmann. Er muß hohe Gedanken haben und bescheidene Ideale. Kurz er muß mehr leisten, als er beim besten Willen leisten kann. Und meist vergißt er über allen seinen Aufgaben seine Pflicht, Kaufmann zu sein.

Es schwebt mir etwas vor, was ich hiermit zur Debatte stelle: Die regionale Zusammenfassung der Sortimenten zu gegenseitiger Ergänzung. Diese kann sehr gut durch Arbeitsgemeinschaften gefördert werden. Diese Arbeitsgemeinschaften bestehen bereits in einigen Berufen: bei den Volksschullehrern und bei den Landwirten, letztere haben schon längst Versuchsringe.

Die Arbeitsgemeinschaften dürfen nach meiner Ansicht nicht allzugroß sein, Höchstzahl etwa 40 Mitglieder, etwa 20 Ortschaften, sie dürfen nicht allzuoft tagen, etwa zweimal im Vierteljahr. Sie dürfen vor allem die Kasse nicht belasten, sondern sie müssen fruchtbringend sein!

Durchdringung des eigenen Geschäftes mit Hilfe der glänzenden von Prof. Menz bearbeiteten Statistik des Börsenvereins, Bearbeitung des Steuerrundschreibens, Arbeit auf dem Gebiet der Werbung (Schaufenster, Werbebrief, Anzeige, Prospekt usw.), Buchführungsfragen, Bürotechnik, Katalogfragen, das wären so einige Punkte, die von solchen Arbeitsgemeinschaften besprochen werden könnten.

Anderer Themen wären mehr verkaufstechnischer Art: Literarische Probleme, was gibt es Neues bei diesem und jenem Verleger, was für Gebiete gibt es abseits der großen Heeresstraße: Sportliteratur, Literatur über bestimmte Viehhabereien, neue

wissenschaftliche Literatur usw. usw. Unser Beruf ist ja gottlob wohl der interessanteste. Ein wahrer Buchhändler sollte sich einfach für alles in der sinnlichen und überstimmlichen Welt interessieren. Und Fortbildung kann wohl jeder gebrauchen. Nebenher würde es sich ergeben, daß man vielleicht die Lagerhaltung, den Einkauf reorganisieren kann.

Eine kleine Werbung bei diesen Tagungen halte ich insofern für ganz im Bereich des Möglichen liegend. Ein bestimmtes Thema — sei es literarischer oder kaufmännischer Natur — ließe sich immer so bearbeiten, daß auch die Öffentlichkeit zugezogen werden könnte. Es würden dadurch die »Buchtage« oder besser die Werbetage für den Buchhandel ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Kosten? Wer bezahlt die? höre ich fragen. Ich sagte schon, sie dürfen nicht oder nur ganz minimal entstehen. Es heißt eben einmal arbeiten für eine Sache, die allen Beteiligten Vorteil bringen kann. Und Vater »Börsenverein« wird sicher gern auch seinen Redner senden und die Sache soweit als möglich ist, fördern.

Es gibt doch eigentlich zu denken, daß die Gehilfenschaft in den »Jungbuchhändler tagungen« schon hat, was ich hier fordere. Mögen meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen zu unserem Vorteil und zum Segen unseres schönen Berufes.

In der Tat scheint in diesen Ausführungen viel Erwägenswertes zu stecken. Zum Teil ist einiges davon ja schon im Gange, gerade in dem Kreisverein Sachsen-Thüringen, dem Herr Krause zugehört. Der Gedanke des »Versuchsringes« sollte im engeren lokalen Bereich weiter verfolgt werden. Neue Zeit will neue Formen.

In Ergänzung früherer Veröffentlichungen folgt nachstehend endlich auch wieder die Übersicht über den literarischen Außenhandel Deutschlands im Jahre 1931.

Die Gesamtausfuhr an Büchern, ausgenommen die Kreuzbandsendungen, belief sich:

	In Tausenden:	Davon Reparationslieferungen:
1927 auf 71 517 dz im Werte von RM 45 337		211 dz
1928 " 85 674 " " " " " 55 202		937 "
1929 " 89 270 " " " " " 55 816		500 "
1930 " 87 163 " " " " " 56 975		451 "
1931 " 80 756 " " " " " 48 036		163 "

Die wichtigsten Bestimmungsländer sind an dieser Ausfuhr wie folgt beteiligt:

	1913	1929	1930	1930	1931	1931
		Mengen in dz = 100 kg		Wert in 1000 RM	Mengen in dz = 100 kg	Wert in 1000 RM
Saargebiet	—	1 886	2 103	1 439	1 972	1 259
Belgien	2 830	773	687	620	864	597
Dänemark	1 726	1 397	1 343	809	1 419	793
Danzig	—	2 113	1 787	1 007	1 623	907
Estland	—	198	271	178	197	131
Finnland	818	716	647	379	656	356
Frankreich	6 891	2 436	3 142	2 856	2 722	1 703
Elßaß-Lothringen	—	—	—	—	—	—
Großbritannien	3 863	3 922	3 449	2 435	2 692	1 677
Italien	2 020	1 419	1 324	1 122	1 201	1 000
Südslavien	—	1 462	988	753	800	588
Lettland	—	553	721	325	325	213
Litauen	—	354	480	303	439	271
Luxemburg	—	606	786	443	686	378
Niederlande	6 294	4 263	4 202	2 644	4 286	2 702
Norwegen	843	577	559	370	502	280
Osterreich	—	20 654	20 095	10 521	19 080	9 429
Ostpolen	—	—	—	—	—	—
Westpolen	—	3 857	3 841	2 246	3 919	1 945
Poln.-Oberschlesien	—	1 518	977	468	—	—
Rumänien	579	686	733	427	515	309
Rußland	11 315	457	232	184	488	514
Schweden	2 273	1 372	1 947	1 453	1 429	1 096
Schweiz	19 581	12 647	12 771	7 518	12 755	6 822
Spanien	501	211	135	120	105	92
Tschechoslowakei	—	12 917	12 918	6 801	12 680	6 356
Ungarn	—	1 624	1 300	998	1 025	761
China	325	168	191	199	291	361
Japan	1 414	2 007	1 479	1 998	1 482	1 771
Berein. Staaten v.						
Amerika	9 234	5 756	5 843	6 668	4 767	4 562
Canada	166	165	169	129	142	119
Argentinien	1 414	358	319	304	269	184
Brazilien	978	281	288	183	277	116



Anzeigen-Teil

Fertige Bücher

Kirchgrath, Dr. L.:

Parla ella Italiano?

Sprechen Sie Italienisch?
 Hilfsbuch f. Verkehr, Korrespondenz
 u. Reise. Leichte u. schnelle Erlerng.
 8°. 160 S. Hwb. RM 1.50
E. Bartels, Bln.-Weißensee.



Fließ. Englisch
 Französ., Spanisch
 od. Italienisch für
 60 Pf. monatlich
 durch „Paustians
 Lustige Sprachzeit-
 schrift...“ Ohne
 Mühe aus dem
 Fenster zu verkauf-
 en. Der Vertrieb
 lohnt sich, da ho-
 her Rabatt.
 Gebr. Paustian,
 Verlag, Hamburg 1,
 Alsterdamm 7

Astrologie bringt neue Kunden!

Die Stimme Deiner Sterne im
 Jahre 1932
 Die 12 astrol. Typen
 Der Weg Deines Schicksals in
 den nächsten 10 Jahren
 Je 12 Hefte, je 60 Pf.
 Dein Planet und Du. 12 Hefte
 je 30 Pf.
 Päckchen oder Postpaket von
 allen Serien gemischt in Komm.
Bios-Verlag, München NO 2

MUCKERMANN

Rassenforschung
 und Volk der Zukunft
 Leinen RM3.30

Alfred Metzner Verlag
 Berlin SW 61

Soeben erschien:

Die ländlichen Siedlungen in Litauen

mit besonderer Berücksichtigung ihrer
 Bevölkerungsverhältnisse

von

Dr. Werner Essen

Textband 133 S. 3 Taf. Kartenband 8 Bl. 63 Kt. 4^o

Reihe 2: Volkskunde Bd. 1 der Veröffent-
 lichungen des Staatlich-Sächsischen Forschungs-
 institutes für Völkerkunde in Leipzig

M 20.—, geb. M 23.—

(Z)

R. VOIGTLÄNDER'S VERLAG
 Auslieferung bei F. Volckmar LEIPZIG



Unter Bezugnahme auf unsere Anzeige vom 21. Dezember
 im Börsenblatt geben wir nunmehr auch für das Ausland

10% Nachlass

auf unsere sämtlichen Verlagswerke. Unsere Preise für
 das Ausland sind nunmehr die gleichen wie für das Inland.
 Wir bringen diesen Nachlass auf unseren Fakturen für
 das Ausland in Abzug. Gutschriften auf vorher fakturierte
 Lieferungen lehnen wir ab.



Berlin, den 2. Februar 1932

NEUER DEUTSCHER VERLAG

G. M. B. H.

BERLIN W 8 Wilhelmstr. 48 I

Rudolphs Varia
 —ausgestellt—
 Bringen täglich
bares Geld

Lehrbuch der Kunst, die Karten zu legen

und aus den Kartenbildern
 die sinnvolle Bedeutung zu
 erkennen. Nach mündlicher
 Überlieferung ein. galizischen
 Zigeunerin u. den besten äl-
 testen Quellen von M. Trenbaf.
 3. Auflage. 15.—24. Tausend.
 72 Seiten, zahlreiche Bilder.
 Preis 1.— RM.



Rudolph'sche
 Verlagsbuchhandlung
 Dresden-A.16

Ausl. Kommissionshaus

Für Österreich habe ich Schilling-
 Preise festgesetzt; Preislisten ver-
 sendet die Buchhandlg. Dr. Franz
 Haln in Wien.
 Berlin **Georg Bondi**

Joly Techn. Auskunfts- buch (Z)

f. d. Jahr 1932 (17te Aufl.) Ca. 1500 Seiten
 Preis in Halbleinen geb. mit Goldaufdruck
 und Rotschnitt portofrei 12 M.
 Auslieferung nur durch:
**Joly Technisches Auskunfts-
 buch, Kleinwittenberg a. E.**

HANNS GOBSCHS

WAHN- EUROPA 1934

„Niemand darf sich herausneh-
 men, über europäische Fragen
 unserer Tage mitzusprechen, der
 nicht zuvor dieses Buch gelesen
 hat.“ Adolf von Stenschke

Deutsch: 6.—10. Tausend
 Leinen 4.80 RM ord.

Fackelreifer-Verlag
 Berlin W 15

(Z)



Neuerscheinung:

Kraftfahrzeuge, ihre Instand- haltung und Reparatur

Teil II: Personenkraftwagen

Lehrbuch zum Selbstunterricht von
 Dipl.-Ing. H. Steger

234, VI Seiten mit 98 Abb. Preis brosch. RM 8.10

Bonneß & Hachfeld, Verlag, Potsdam

Heute wurde ausgegeben:

450000000 Einwohner hat China.
60000000 hat Japan.

1800000 Mann ist die chinesische Armee stark, 200000 Mann die japanische.

Japan ist im Vormarsch. Siegt Japan, dann öffnetes im Fernen Osten der Weltrevolution die Tore,

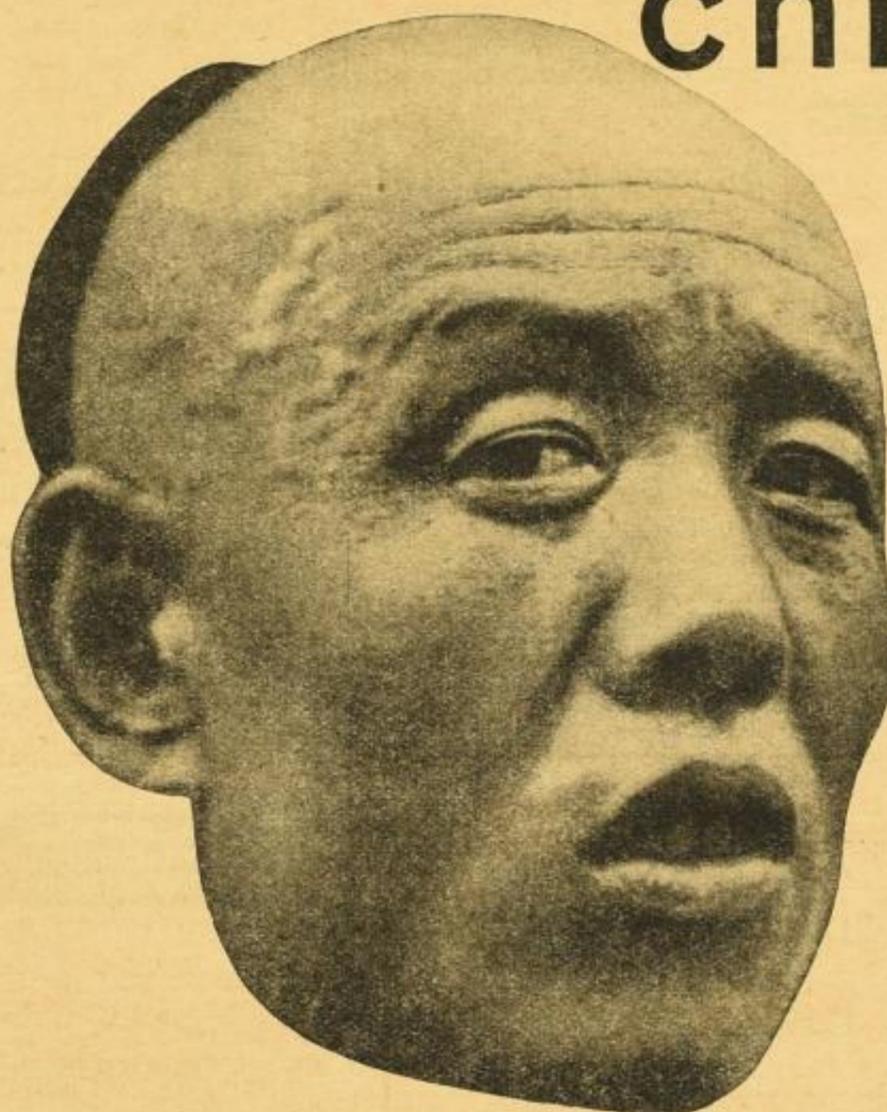
denn besiegte Völker sind sichere Beute Moskaus.

Sowjetrußland steht schon in China!

Dieses Buch eines europäischen Mitarbeiters von Chiang - Kai - shek gehört mit seinem auffallendem Umschlag in jedes Schaufenster.

DR. JUR. U. DR. MED. GUSTAV RITTER VON KREITNER

hinter china



steht moskau

Preis 3.80 RM
in farbigem Umschlag

Z

E. S. MITTLER & SOHN / VERLAG / BERLIN SW 68

RADIOBAU

nach den als praktisch und zuverlässig bekannten Anleitungen von F. Bödiger aus der **Sammlung „Spiel und Arbeit“**.

Wir lernen Funkbasteln (Bd. 120) RM* 2.75

Radioamateurstation f. Fortgeschrittene
(Bd. 98) RM* 2. -

Der moderne Radioamateur (Bd. 116)
RM* 3.75

Obige 3 Bände zusammengefaßt in:

Radiotechnik Lehr- und Werkbuch.
Halbleinenband RM 6.50

Kurze Wellen (Bd. 106) RM* 3. -

Detektorengeräte (Bd. 99) RM* 1.20

Die mit * bezeichneten Preise verstehen sich abzüglich 10 %

Werbematerial (gratis) s. Bestellzettel Z

OTTO MAIER · VERLAG · RAVENSBURG

Beim Beginn der Frühjahrsarbeiten für jeden Gartenbesitzer unentbehrlich:

Die Düngung im Obst- u. Gartenbau

unter besonderer Berücksichtigung der Kunstdünger

von Staatl. Gartenbaudirektor

P. Lange

Fachbeamter für Obst- u. Gartenbau
der Landwirtschaftskammer für den
Regierungsbezirk Wiesbaden

3. Auflage. Oktav-Format, 40 Seiten nebst einer
Düngertabelle für die zu verabreichenden Mengen.

Preis RM —.90

Misserfolge auf dem Gebiet des Düngens mit Kunstdüngemitteln sind auch bei genügender Sachkenntnis nur zu leicht möglich, denn die Verhältnisse liegen hier bei den zu verwendenden kleinen Mengen besonders schwierig. In dieser Schrift gibt ein erfahrener Sachverständiger Aufklärung. Ausser der eingehenden Behandlung der Kunstdünger und ihrer Wirkungsweise sind die Wirtschaftsdünger besprochen. Von besonderem praktischen Wert ist die Tabelle, die Anhaltspunkte über die den einzelnen Kulturpflanzen zu verabfolgenden Düngermengen gibt, sowie die Zusammenstellung über die Mischungsmöglichkeiten der Düngemittel.

Zettel Z anbei

Verlag RUD. BECHTOLD & COMP., WIESBADEN

Schliessfach 79

4. TELEGRAMMBERICHT

AUS DEM

H. R. Knickerbockers an die New York Evening Post

von seiner neuen Studienreise durch ein Land, das die Welt heute nicht kennt:

„... Wir kamen an einem Samstagabend bei Schneewetter an. Das Hotel war geöffnet, aber wir waren die einzigen Gäste. Nicht ein Schlafzimmer im ganzen Haus war geheizt. In den kalten Straßen draußen sah man einige schwach erleuchtete Läden, die noch nicht geschlossen waren, aber sie hatten keine Kunden. Auch die Bierlokale waren offen; überall waren 5—6 Leute, die den ganzen Abend über bei dem kleinsten Glas Bier saßen, das es gab; Hunderte beteten in den Bethäusern.

Im trüben Licht des Sonntagmorgens bewegten sich Reihen grauer Gestalten durch die Straßen. Sie marschierten zu dem Bethaus der ‚Bethlehemgemeinde‘, zur ‚Evangelischen Bibelgemeinde‘, zu den ‚Neuen Aposteln‘, den ‚Adventisten‘, der ‚Provinzialkirchengemeinde‘, zu den ‚Bibelauslegern‘, zu den ‚Evangelischen Bibelgläubigen‘, zur ‚Lutherischen Kirche‘, und den ‚Methodisten‘. ‚Die Religion‘, hat Lenin erklärt, ‚ist Opium für das Volk‘... aber in diesem Ort ist es mit den ‚Arbeiterräten‘ vorbei. Heute hat er Betsäle, die bis auf den letzten Platz gefüllt sind...“

Knickerbockers merkwürdige Reise fördert immer neues interessantes Material zutage, von denen Sie in den weiteren Berichten noch hören werden.

Ausschneiden und ins Schaufenster hängen

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50

Der alte Rheinbaben in neuer Gestalt

Die neue

Beamtendienststrafordnung

sowie die neue

Dienststrafordnung für die richterlichen Beamten

vom 27. Januar 1932

werden eingehend erläutert in der in Vorbereitung befindlichen

3. Auflage

von Rheinbaben

Die preußischen Disziplinalgesetze

neu bearbeitet und herausgegeben von

Dr. jur. H. Schellen, Geheimem Regierungsrat.

Umfang etwa 30 Bogen. Sammlung Bahlen. Preis etwa 15.— RM

Sofort nach Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen erscheint außerdem eine

Textausgabe der neuen preußischen Disziplinalgesetze

Umfang etwa 4 Bogen. Sammlung Bahlen. Preis etwa 1.— RM



Verlag von Franz Bahlen / Berlin W 9

**Wir haben mit sofortiger
Wirkung für Österreich
Schillingpreise festgesetzt.**

**Der Umrechnungskurs be-
trägt bis auf weiteres**

1 Reichsmark = 2 Schilling

**Die neuen Preise verstehen
sich ab Verlag oder Wiener
Auslieferungslager zuzüg-
lich Spesen.**

★

**Neufeld & Henius Verlag
Berlin, den 9. Februar 1932**

Ein aktueller Beitrag zu den deutsch-polnischen
Wirtschaftsbeziehungen:

Das Holzproblem im deutsch-polnischen Zollkrieg

Von Dr. Gerhard Hayn

Gr.-8°, VIII und 72 Seiten. Geheftet 3,50 RM (Z)

Bd. 12 der „Osteuropäischen Forschungen“, Neue Folge. Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas von Professor Dr. Otto Hoetzsch.

Eine erste sachkundige Betrachtung, die besonders für die deutsche Forstwirtschaft und den Holzhandel, darüber hinaus aber auch für alle Kreise Interesse hat, denen die Belebung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen zur Aufgabe geworden ist (Wirtschaftsverbände, Handelskammern usw.). Auch den Handelshochschulen, volkswirtschaftlichen und ähnlichen Instituten vorlegen!

Früher erschien:

Ostpreußens Holzhandel und Holzindustrie

Die gegenwärtige Lage im Vergleich zur Vorkriegszeit

Von Dr. Hans Friederichs, Diplom-Volkswirt

Gr.-8°, XVI u. 100 Seiten. Geheftet 4,30 RM (Z)

(Bd. 3 der Neuen Folge der Schriften des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft an der Universität Königsberg)

„Die Schrift gibt ein gutes Bild von den Wandlungen, die die europäische Holzwirtschaft gerade in den letzten Jahren erfahren hat.“ „Berichte über Landwirtschaft“

Ost-Europa-Verlag, Königsberg Pr. · Berlin W. 35



Zeitgenössischer Stich

Barbara Kittlitz

die Geliebte des Herzogs Heinrich, auf deren Konto all die fröhlichen und traurigen, lächerlichen und ernstesten Vorkommnisse zu setzen sind, die Alfred Neumann im „Narrenspiegel“ beschreibt. So mag sie ausgesehen haben, als sie dem Herzog Zärtlichkeiten schenkte. Als er sie aber brauchte, da verleugnete die Kittligin ihren Heinrich und fiel ihm sehr in den Rücken. Der Propyläen-Verlag, Berlin.

Soeben erscheint:

ERNST HESTERBERG

ALLE MÄCHT DEN A.-UND S.-RÄTEN

Geheftet RM 6.—

Ganzleinen RM 8.—

Der Verfasser, Oberstleutnant Hesterberg, war in den Revolutionsjahren 1918-19 Chef des Generalstabes des VI. Armeekorps in Breslau und stand hier an verantwortungsvollster Stelle der gefährdeten Ostgrenze. Während bisher in der Nachkriegsliteratur der Zusammenbruch des Heeres, die Zersetzungsarbeit der Soldatenräte nur gestreift wird, werden hier zum ersten Male die handelnden Persönlichkeiten mit Namen genannt und ihre Taten dokumentarisch dargestellt. Der Feldwebel Hörsing, Soldatenrat in Kattowitz, später Reichs- und Staatskommissar in Schlesien, durchzieht das ganze Buch; wir sehen den Redakteur Löbe bei der Arbeit, Severing erscheint und all den hohen jetzigen Staatsbeamten begegnen wir in ihren damaligen bescheidenen Rollen und Positionen. Den Wahlen zur ersten Nationalversammlung ist ein ganzes Kapitel vorbehalten, das geradezu vernichtende Unterlagen liefert über die Tätigkeit der Soldatenräte als auf Staatskosten bezahlte parteipolitische Schlepper der Sozialdemokratie.

Daneben tobt der teils unterirdische, teils offene Kampf mit Polen und Tschechen, den die Meutereien geschlossener Truppenteile auf das Höchste gefährden. Vom Feldmarschall Hindenburg ab versuchen alle bekannten hohen Führer einzugreifen, aber vergeblich: erst die Freikorpsaufstellung bringt ganz allmählich den Wiederaufstieg des Heeres, aber zur Rettung der Ostgrenze ist es zu spät. Wer das Buch gelesen hat, das nur Tatsachen sprechen läßt, wird jetzt erst inne werden, wie haarscharf das Heer am Abgrund des Bolschewismus entlang ging und wie die Sozialdemokratie in ihrer staatspol. Aufgabe restlos versagte.

Hesterberg hat mit diesen dokumentarisch belegten Tatsachenberichten die Revolutionsgeschichte von 1918/19 geschrieben.

Ein wirkungsvoller Schutzumschlag macht das Buch bei dem interessanten Material leicht verkäuflich.

Ⓢ Vorzugsangebot siehe Bestellzettel Ⓢ

Auslieferung auch durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig

WILH. GOTTL. KORN VERLAG Breslau 1

Die erste große geistespolitische Auseinandersetzung mit dem Osten

Soeben wird ausgeliefert:



Der Osten brennt! Polnische Willkür und eine festgerannte Außenpolitik zwingen uns zu einer geistigen Auseinandersetzung mit dem Osten. Ostpolitik ist ein Schlagwort geworden, ohne daß wir eine klare Vorstellung von ihren politischen Voraussetzungen hätten. Friedrich Schinkel, der junge Oncken-Schüler, untersucht in diesem Buche die Zusammenhänge zwischen dem polnischen Wiederaufstieg und der Ausschaltung des preussischen Faktors aus der deutschen Entwicklung. Er fordert die Neugestaltung des gesamten Ostreiches unter einer preussischen Führung.

Ganzleinen RM 8.— / Geheftet RM 6.20

Schinkel fordert und begründet eine deutsche Ostpolitik,

er untersucht die polnische Frage zum ersten Male in der Geschichtsforschung als Problem der polnisch-deutschen Nationalstaatsentwicklung.

Die Arbeit entstammt dem Seminar von **Prof. Oncken** und ist **Moeller van den Bruck** gewidmet.

Prospekte kostenlos! Vorzugsangebot siehe Bestellzettel

Auslieferung auch durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig.

WILH. GOTTL. KORN VERLAG Breslau 1



FRANZ WERFEL

**Die Geschwister
von Neapel**

ROMAN / 40. Tausend

Kartoniert M 6.—; Halbleinen M 7.50; Ganzleinen M 8.50

Ⓜ

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN · WIEN · LEIPZIG



THOMAS MANN nennt auf die Frage nach den besten Büchern des Jahres 1931 an erster Stelle Franz Werfels

*Die Geschwister
von Neapel*

Meisterhaft. Ein überragend schönes und reiches Werk. Was für ein großer Erzähler ist Werfel! Wie weiß er durch Neuheit zu interessieren, zu spannen, zu rühren, Furcht zu erregen, zu trösten und zu erlösen! Es ist ein großer Eindruck, eine ungeahnte, ein-spinnende Welt voll Märchenreiz und sinnreichem Leben.

THOMAS MANN

Mit diesem Roman ist die rührendste und schönste Geschichte unserer modernen Literatur entstanden.

SCHALOM ASCH

Wäre dieses Werk von Stendhal, es gehörte zu Stendhals besten Romanen.

ROBERT NEUMANN

Wie wahr ist dieses Buch und seine Sphäre gesehen und doch weht die süße Luft eines irdischen Märchens darin. Franz Werfel hat die Gnade in sich, daß es ihm gegeben ist, nicht nur edle Kunstwerke zu schaffen, sondern mit diesen Werken den Menschen auch wohlzutun.

STEFAN ZWEIG

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN · WIEN · LEIPZIG



PVZ



In Kürze erscheinen:

Die gesamten Reichsteuergesetze einschließlich der Verbrauchsteuergesetze

mit den wichtigsten Durchführungsbestimmungen und ergänzendem Anhang
Tertausgabe mit eingehenden Verweisungen, Anmerkungen und ausführlichem Sachverzeichnis von

Dr. S. W. Koch

Reichsfinanzrat, Mitglied des Reichsfinanzhofes

Dritte, neubearbeitete Auflage

Etwa 880 Seiten kl. 8°. Leinenband RM 8.—

Die gesamte Reichsteuergesetzgebung war im vergangenen Jahr so zahlreichen und tiefgreifenden Änderungen, z. T. mit der Folge völliger Neufassungen, unterworfen, daß das Erscheinen einer all dies berücksichtigenden Gesamtausgabe gerade jetzt von größter Bedeutung ist. Die Neuauflage der bewährten Koch'schen Ausgabe ist z. T. die einzige dieser Art, in der alle bisherigen Notverordnungen samt Anpassungsverordnung vollkommen eingearbeitet sind. Sie enthält neben den Steuergrundgesetzen, den Besitz- und Verkehrssteuern und den Gemeindesteuern wie Bürgersteuer usw. im Gegensatz zu anderen Sammlungen auch die sämtlichen Verbrauchsteuergesetze und außerdem die wichtigen Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungs-, Vermögen- und Erbschaftsteuergesetz. An allen einschlagenden Stellen ist auf die Abweichungen von der bisherigen Fassung genau hingewiesen und überall eine möglichst klare und übersichtliche Wiedergabe des geltenden Gesetzestextes erreicht. Zahlreiche und eingehende Verweisungen stellen überall den Zusammenhang her, was bei dieser Materie einem besonders dringenden Bedürfnis entspricht. So wird die neue, dritte Auflage dieser von einem so maßgeblichen Herausgeber bearbeiteten Sammlung als zuverlässigstes und den neuesten Stand lückenlos wiedergebendes Taschenkompodium der gesamten Steuergesetzgebung der Praxis wie dem Studium hervorragende Dienste leisten.

Als Sonderausgaben aus der Sammlung erscheinen:

Einkommensteuergesetz

nebst den Bestimmungen über Zuschläge und Krisensteuer

mit Durchführungsbestimmungen und sonstigen Ergänzungen

Etwa 180 Seiten kl. 8°. Kartoniert etwa RM 2.—

Vermögensteuer-, Erbschaftsteuer- und Reichsbewertungsgesetz

nebst Durchführungsbestimmungen und sonstigen Ergänzungen

Etwa 130 Seiten kl. 8°. Kartoniert etwa RM 1.50

Umsatzsteuergesetz

in der soeben erschienenen Neufassung

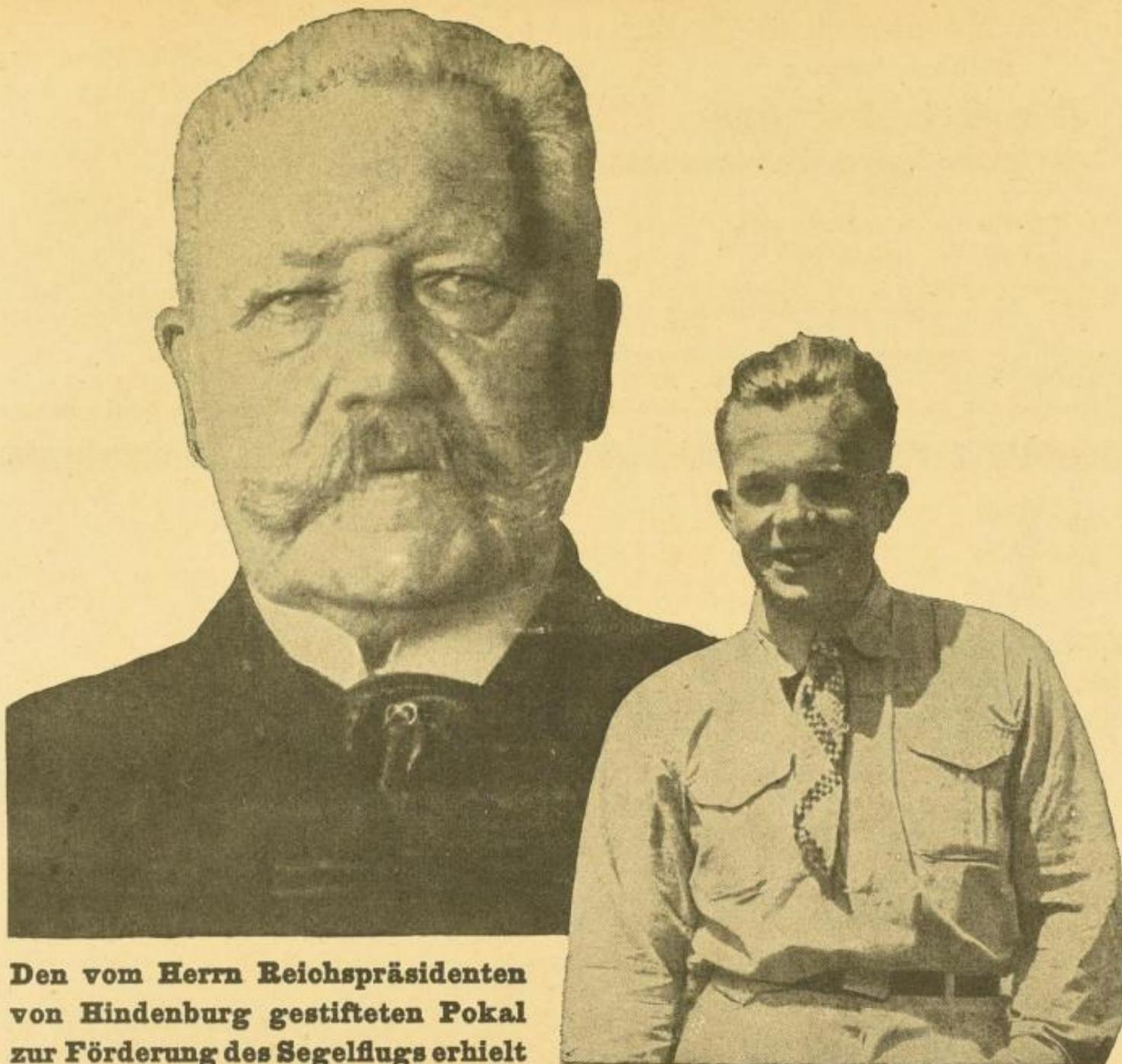
nebst Durchführungsbestimmungen und sonstigen Ergänzungen

Etwa 130 Seiten kl. 8°. Kartoniert etwa RM 1.50

Diese drei handlichen u. billigen roten Ausgaben in besonders praktischer Zusammenstellung werden in weiten Kreisen sehr willkommen sein und können, vor allem auch aus dem Schaufenster heraus, großen Absatz finden.

Ⓢ

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München



Den vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Pokal zur Förderung des Segelflugs erhielt soeben erstmals der junge Frankfurter Flieger Günter Groenhoff.

In dem Augenblick, in dem sich die ganze Presse mit der Person und den Leistungen des jungen Segelfliefers befasst, steht auch dessen interessantes und aufschlußreiches Buch ganz im Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Auch das kleinste Sortiment wird viele Exemplare aus dem Schaufenster heraus verkaufen.

Günter Groenhoff, der in diesen Tagen auch mit der höchsten Auszeichnung des Reichsausschusses für Leibesübungen, der „Adlerplakette“ und dem von der „B. Z. am Mittag“ ausgesetzten „B. Z. Preis“ bedacht worden ist, erzählt selbst frisch und fesselnd, wie er zu seinen Spitzenleistungen kam in seinem soeben mit zahlreichen Bildern erschienenen Buche

Ich fliege mit und ohne Motor

Preis: Nur RM 1.20

**Frankfurter
Societäts-Druckerei G. m. b. H.
Frankfurt a. M.**

ORIENT - OCCIDENT - VERLAG / STUTT GART - DEN HAAG - LONDON

Soeben erschienen:

**Die Arbeitsfrage
in Geschichte und Gegenwart**

von

Dr. Walter Johannes Stein

8°, 22 Seiten. Brosch. RM 0.60

Kommissionär: Leipzig: Carl Fr. Fleischer
Stuttgart: Koch, Neff & Oetinger
Wien: Dr. Fr. Hain

Ⓜ

ORIENT - OCCIDENT - VERLAG / STUTT GART - DEN HAAG - LONDON

Ⓜ Soeben ist erschienen:

**Elektrizitäts-Gesetzgebung
und Privatrecht
in Oesterreich**Unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen
Reichsrechtesvon **Dr. Marie Hafferl-Bernatzik**

Grossoktav, 182 Seiten, Preis RM 6.—

Lieferung lt. beiliegendem Verlangzettel!

Diese erste Monographie des Elektrizitätsrechtes bietet eine
zusammenhängende Darstellung der einschlägigen privat-
rechtlichen Bestimmungen und wird bei den Rechtsanwälten,
Gerichten und Behörden, sowie bei den Industrieunterneh-
mungen lebhaftes Interesse finden.**Moritz Perles Verlag, Wien I, Seilergasse 4**

DIE ABRÜSTUNG

Eine Forderung der Weltmeinung und des Weltgewissens

von Univ.-Prof. Dr.

Johann Peter Steffes

161 Seiten, 8°, 1932, kart. RM 3.75

(Schriften z. dtshn. Politik, 2. Reihe, Heft 28)

Jeder ernsthafte Politiker und
Offiziere, alle Geistlichen, Lehrer,
Frauenführerinnen u. Friedens-
freunde kommen zur Bearbei-
tung für dieses Werk in Frage.Senden Sie es zur Ansicht!
Verschicken Sie die Buchkarte!

Ⓜ

Auslief. Carl Fr. Fleischer, Leipzig
Gilde-Verlag GmbH., Köln

MIT EINER VOLLSTÄNDIGEN BIBLIOGRAPHIE DER ABRÜSTUNG

Soeben erschienen:

PAPIRI GRECI E LATINI

Band X Heft I / Nr. 1097—1162

Lire 100.—

Lieferung lt. beiliegendem Verlangzettel

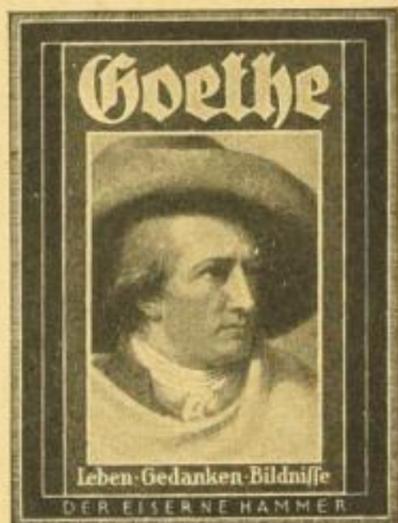
Alleinige Auslieferung, auch der früher erschienenen Bände bei:

LIBRERIA INTERNAZIONALE TREVES-TRECCANI-TUMMINELLIVia Tornabuoni 15, **FLORENZ**, Italien

Ⓜ

Ⓜ

Do



Vier Wochen nach Er-
scheinen: Die erste Groß-
Auflage ist **vergriffen!**
Das Sortiment hat be-
stätigt, daß der Buchhandel
im Goethe-Jahr mit diesem
Bändchen Ehre einlegen und
Erfolge erzielen kann. Die
zweite Groß-Auflage wird
in diesen Tagen ausgelie-
fert! **Vorzugsangebot**
der Neuauflage geht dem
Sortiment direkt zu. Bitte
den angegebenen
Termin nicht
versäumen!

120 Pfennig

Verlag Der Eiserne Hammer [Karl Robert Langewiesche]

MODERNE BAUFORMEN

MONATSHEFTE FÜR ARCHITEKTUR
UND RAUMKUNST · XXXI. JAHRGANG

FEBRUAR HEFT **2**

ist soeben erschienen und enthält:
Neuere Hamburger Bauten · J. Frank
und O. Wlach, Wien: Ein Wohnhaus
Möbel und Wohnräume von A. Soulek,
Wien und J. Spalek, Prag · G. Rüth,
Dresden: Eisenbeton-Skelettbau im
Hochbau

54 Seiten Text, 4 Plantafeln,
3 Farbtafeln

114

Abbildungen

Die Fortsetzung wird ausgeliefert. Zur Auslage
und Abonnentenwerbung liefere ich in beschränk-
tem Umfang in Kommission.

Abonnement
Preis Mark

2.25

Einzelbezug
Preis Mark

3. —

Sammelmappe

Zum Sammeln des laufenden Jahrgangs liefere ich
eine Stabselbstbinder-Mappe in Leinen mit Rücken-
aufdruck zu M 3.60. Jeder Abonnent braucht sie.



**JULIUS HOFFMANN
VERLAG STUTTGART**



Albert Langen
Verlag
für Literatur und Kunst
München



Hans Grimm

Von der bürgerlichen Ehre und bürgerlichen Notwendigkeit

48 Seiten. Kart. 1 Mark

Der Dichter von „Volk ohne Raum“ setzt sich leidenschaftlich mit dem deutschen Problem der Gegenwart auseinander. Er sieht den Ansatzpunkt für eine nicht nur machtpolitische, sondern auch sittliche Erneuerung des deutschen Volkes bei dem deutschen Bürgertum. Für ihn besteht zwischen Bürger- und Bauerntum kein Unterschied, kommen doch Arbeiter und Bürger in Deutschland alle zu irgendeiner Zeit aus einem Bauernhaus.

Hans Grimm weist auf die Gefahr für das neue Gemeinschaftsgefühl hin, die darin liegt, daß sich die beste deutsche Jugend nach einem niedrigen Niveau orientieren könnte, denn der soziale Ausgleich ist nach seiner Überzeugung nur auf dem Wege der Generationen über Eigentum und Leistung möglich. Das ganze Volk muß sich zur Herrengeseinnung bekennen, und das Eigentum ist die Grundlage jeder Kultur. „Herrenvoll sein heißt bewußte Teilhaberschaft jedes einzelnen Volksgenossen an der Kraft und der Leistung, und das heißt an der Hoheit der Nation.“

Ⓜ



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin:

Eine bedeutsame Rede, der gewaltiger Beifall folgte. Denn hier wurde mutig nicht nur die Stelle gekennzeichnet, wo sich die Geister scheiden müssen, sondern mit einer heute nicht alltäglichen positiven Haltung durch die Herausstellung und Forderung einer aristokratischen Oberschicht der Nation der Weg vorgezeichnet, den sie beschreiten muß, wenn sie an sich selbst und an ihre Zukunft glaubt.

Berliner Börsen-Zeitung:

Dieser Aufruf des Bürgertums zu neuen Zielsetzungen oder vielmehr zu seiner alten Ehre, zu neuer Verantwortung und neuem Stolz sollte weithin gehört werden in Deutschland, denn der ihn betätigte, hat deutsche Not und deutsche Schwäche, aber auch deutsche Stärke drinnen und draußen viel erfahren . . .

Von Tag zu Tag

steigert sich das Verlangen nach dem Erscheinen dieser prachtvollen Rede, die Hans Grimm unter überwältigendem Beifall im überfüllten Plenarsaal des Herrenhauses in Berlin sprach.

Sie erscheint am 20. Februar, ergänzt durch ein Nachwort, in dem er gegenüber einigen nachträglichen Angriffen gründlich und verantwortungsbewußt seinen Standpunkt betont.

Stellen Sie die Broschüre in Massen aus!
Jeder Leser von „Volk ohne Raum“
ist Käufer!

Zum Kampf um die Reparationen!

Ist der Rhein wirklich frei?

Das politische Gesicht der Reparationen

von Prof. Dr. Friedrich Grimm-Essen
Aufsätze aus der Kölnischen Zeitung

Jeder Deutsche muß diese Schrift lesen!

Preis 20 Pfg.

In 4 Tagen die erste Auflage vergriffen!

4.-6. Tausend in Auslieferung

Dritter Neudruck in Vorbereitung



Auslieferung für das Sortiment nur F. E. Fischer, Leipzig

In etwa 8 Tagen erscheint:

Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsgestaltung

von **Paul Mombert**, o. Prof. a. d. Univ. Gießen
(Veröff. d. Frankf. Ges. f. Konjunkturforschung N. F. Heft 3)

Preis RM 4.30

Die Frage der Beziehungen zwischen Bevölkerung und Wirtschaft hat in letzter Zeit erneut eine besondere Aktualität erlangt. Von der Abnahme des Volkswachstums erhofft man eine günstigere Gestaltung nicht nur des Wirtschaftslebens, sondern vor allem auch des Arbeitsmarktes. Prof. Mombert, der seit seinen ersten Arbeiten über Bevölkerungsfragen zu den bedeutendsten Autoritäten auf diesem Gebiete zählt, gibt unter sorgfältiger Abwägung der einzelnen Tendenzen u. Gegen Tendenzen eine systematische Darstellung der Zusammenhänge.

Gleichzeitig wird ausgeliefert:

Die rechtliche Struktur der Kartellquote und Probleme der Quotenübertragung

von **Dr. Fritz Millner**

Preis RM 3.—

Interessenten: Professoren des Handels- und Wirtschaftsrechts, Volkswirtschaftler, Syndici von Wirtschaftsverbänden, Handelskammern usw., alle Kartelle und Syndikate, juristische und volkswirtschaftliche Bibliotheken und Institute.



HANS BUSKE / VERLAG / LEIPZIG

Verlag von
Otto Spamer



in Leipzig-
Reudnitz

In meiner Sammlung

Der Industrieofen in Einzeldarstellungen

Herausgeber: Ob.-Ing. L. Litinsky

erscheint im Februar:

DER HOCHOFEN

VON

E. DIEPSCHLAG

PROFESSOR FÜR EISENHÜTTENKUNDE
AN DER TECHN. HOCHSCHULE Breslau

— Mit 76 Fig. im Text und 54 Zahlentafeln —
Geheftet RM 25.—, geb. RM 27.—

*

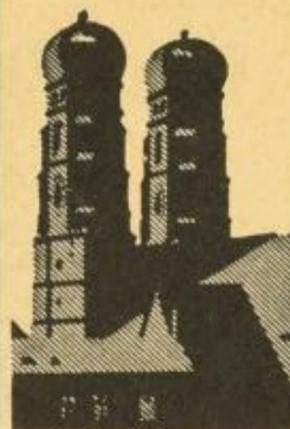
Interessenten:

Hütten- u. Stahlwerke, deren Betriebsleiter u. -Ingenieure, Erbauer von Hochofenanlagen, wie auch Konstruktionsbüros, Hüttenfachleute, Feuerungstechniker, Wärmetechniker, Beratungsstellen, ferner Technische Hoch- und Mittelschulen, deren Dozenten, Studierende und Bibliotheken.

Prospekte mit Inhaltsangabe stehen bei Ausgabe zur Verfügung.

Leipzig, im Januar 1932

Otto Spamer



FÜHRER durch den Dom zu München

Soeben neu erschienen
Bearbeitet von

Franz Berberich

120 S. / Kunstdruck - Papier,
50 Abbild., mit Führungsplan

Preis nur 1 RM.

Die prägnante, kurzgefaßte und allgemeinverständliche Würdigung der Kunstschatze des Domes — die 50 interessanten, teilweise noch unveröffentlichten Abbildungen aus Geschichte und Gegenwart — eine klare und übersichtliche Anordnung — dazu die vorzügliche Ausstattung, der erstaunlich billige Preis — sichern dem Büchlein bei Einheimischen und Fremden weiteste Verbreitung! Der Führer wird im ganzen Reich verlangt, wie aus zahlreichen auswärtigen Bestellungen hervorgeht.

Sofort ins Schaufenster!

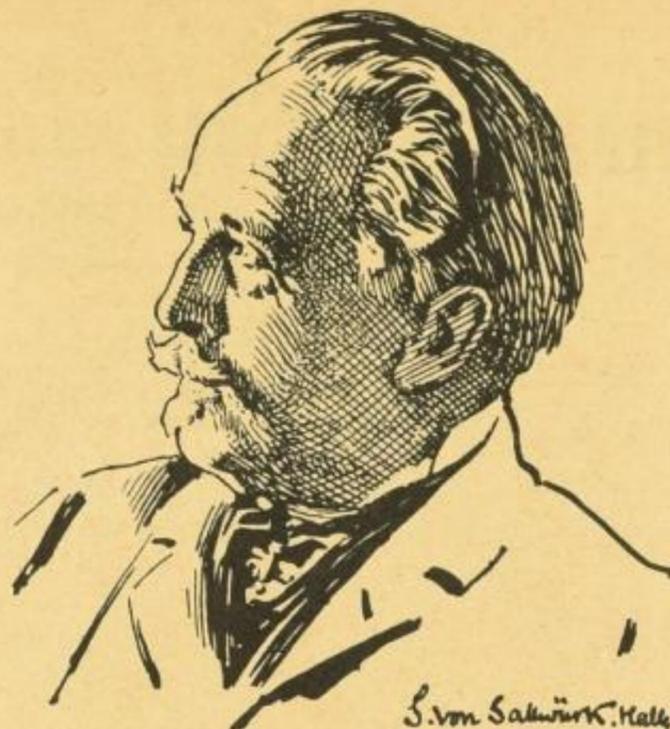
Wilhelm Hausenstein schreibt in den Münchner Neuesten Nachrichten vom 26. Januar 1932 u. a.: . . . ist mit 50 Abbildungen ausgestattet, aus deren Wahl ein guter künstlerischer Instinkt spricht, wie man auch dem Text nachrühmen muß, daß er aus einem ebenso natürlich-sicheren als gebildeten Gefühl geschrieben und gut geschrieben ist. Man hat Ursache, dem Autor und dem Verlag herzlichen Dank zu sagen — um so gewisser, als man seit fast einem halben Jahrhundert keinen billigen kleinen Führer durch die Frauenkirche mehr erhalten hat, der in der Art dieses neuen Büchleins Einläßlichkeit mit Knappheit, Einfachheit mit Gründlichkeit vereinigt.



Graph. Kunstanstalt A. Huber,
Abtlg. Verlag, München 2 M., Neuturmstr. 2 a u. 4

90.
Geburtstag

25. Februar



S. von Salmirsk. Halle

20.
Todestag

30. März

KARL MAY

Das deutsche Volkspfefferkuchen
 Karl May wurde am 25. Februar
 1842 in Schramberg geboren als
 Sohn eines armen Leinwandwebers
 und seiner Gattin, die als
 Landwirtin tätig war.
 Seine Werke sind heute, allein in
 Deutschland, im Wert von **6 Millionen**
 Reichsmark abgesetzt, im Ausland
 sind sie noch mehr abgesetzt.
 Es sind das die besten
 Leistungen eines Schriftstellers
 und ein Beweis für die
 Kraft des deutschen Volkes.
 Mit der Arbeit der
 Carl-May-Verlag

„Was 20 Jahre sich hält
 und die Neigung des Volkes hat,
 das muß schon etwas sein.“
 Goethe

KARL-MAY-VERLAG, RADEBEUL BEI DRESDEN

U. d. S. S. R.

NEUE MEDIZINISCHE LITERATUR

in russischer Sprache

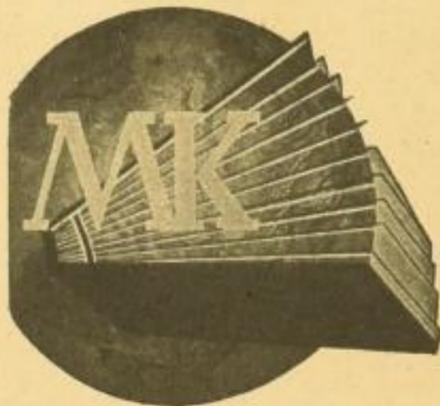
Tierheilkunde

- BOGDANOW, N. N., Prof.** — Kurs koshnich bolesnej domaschnich shiwotnich (Lehrbuch der Hautkrankheiten der Haustiere). Für Tierärzte, Unterveterinäre und Studierende. Mit 135 Abbildungen. 2., umgearbeitete u. ergänzte Auflage. 453 S. In Lwd. RM 11.90
- SINEW, A. W., Prof.** — Klinitschesko-laboratornoe issledowanie krowi i motschi domaschnich shiwotnich (Klinisch-laboratorische Blut- und Harnuntersuchung der Haustiere). Handbuch für tierärztliche Hochschulen. Mit Literaturverzeichnis. 293 S. In Lwd. RM 9.70
- DOBROSMISLOW, I. A., Prof.** — Soogigiena (Zoo-Hygiene). 3., bearb. u. ergänzte Aufl. 328 S. Brosch. RM 5.40
- SAWADOWSKIJ, M. M.** — Dinamika raswitija organisma (Dynamik der Organismuserwicklung). Mit 232 Abbild. und 4 Tabellen. Im Anhang alphabetisches Verzeichnis der Fachausdrücke u. lateinischer Benennungen. 475 S. Brosch. RM 15.10
- EWICHIEW, W. E., Prof.** — Tschastnaja patologija i terapija domaschnich shiwotnich (Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere). Für Tierärzte und Studierende. 848 S. Brosch. RM 17.30
- GAUENSTEIN, E. I., Prof.** — Tschastnaja chirurgija (Spezielle Chirurgie). Für Tierärzte und Studierende. Mit 165 Abbildungen. 456 S. Kart. RM 10.25
- WEREWKIN, A. I.** — Kurs Epizootologii (Lehrbuch der Epizootologie). Lehrbuch für tierärztliche Schulen. Unter Redaktion und mit Vorwort v. Prof. A. Belizer. Mit 95 Abbildungen im Text und Sachregister. 248 S. Br. RM 4.85
- SINNOT, E. i DENN, L.** — Kurs Genetiki (Lehrbuch der Genetik). Übersetzung aus dem Englischen v. S. M. Gerschenson. Mit 135 Abbildungen und alphabetischem Verzeichnis. 360 S. In Lwd. RM 7.15

Heilkunde

- SPRAWOTSCHNIK** po sudebno-medizinskoj ekspertise (Nachschlagebuch der gerichtlichen Medizin). Für Ärzte und Untersuchungsrichter. Zusammengestellt v. Prof. Ja. L. LEJBOWITSCH. 2. Aufl. Mit alphabetischem Sachregister. 263 S. Br. RM 5.40
- KOSOROTOW, D. P.** — Utschebnik sudebnoj medizini (Lehrbuch der gerichtlichen Medizin). 4., bedeutend umgearbeitete und ergänzte Aufl. Mit alphabetischem Verzeichnis. 466 S. Kart. RM 8.40
- SCHAWROW, N. P., Prof.** — Wratschebnoje wipisiwanije rezeptow (Ärztliche Rezepte-Verschreibung). Mit Beifügung eines Taschenbuches. 3. Stereotypausgabe. Im Anhang kurze Angaben aus der lateinischen Sprache. 224 S. Kart. RM 4.95
- GRAMENIZKIJ, M. I., Prof.** — Obschaja farmakologija (Allgemeine Pharmakologie). Lehrmittel für Ärzte und Studierende. Mit 14 Abbildungen. 152 S. Kart. RM 5.40
- SPUTNIK FARMAZEWA** (Handbuch des Pharmazeuten). Nachschlagebuch für Apotheken, Lager, Laboratorien, Arzneifabriken und pharmazeutische Schulen. 3., umgearbeitete und ergänzte Aufl. Unter allgemeiner Redaktion von I. I. LEWINSTEIN. Mit Bibliographie- und Sachregister. 435 S. Br. RM 10.80
- SKWORZOW, W. I., Prof.** — Kurs Farmakologii (Lehrbuch der Pharmakologie). Für Ärzte und Studierende. 4., verb. und ergänzte Aufl. Mit 78 Abbildungen. Im Anhang alphabetisches Sachregister. 573 S. Kart. RM 16.40
- ASKNASI, Ja. M.** — Akuscherstwo i Ginekologija (Geburtshilfe und Gynäkologie). 2., ergänzte Aufl. Mit 211 Abbildgn. 267 S. Kart. RM 4.65
- KOLOSOW, M., Prof.** — Operatiwnoe Akuscherstwo (Operative Geburtshilfe). 2., ergänzte und verb. Aufl. Mit 65 Abbildungen. 193 S. Kart. RM 4.10
- JAKOWLEW, I. I.** — Neotloshnaja pomostschj w akuscherstwe (Dringende Geburtshilfe). Lehrmittel für Ärzte und Studierende. 2., ergänzte Aufl. Mit 79 Abbildungen. Mit Verzeichnis russischer und ausländischer Literatur und Sachregister. 280 S. Br. RM 9.70
- MARGULIS, M. S., Prof.** — Organitscheskije sabolewanija nerwnoj sistemi u detej (Organische Erkrankungen des Nervensystems bei Kindern). Mit Literaturverzeichnis. 337 S. Br. RM 7.55
- BRUSTEIN, S. A., Prof. i BRODERSON, B. M.** — Fisitscheskije metodi letschenija nerwnich bolesnej (Physikalisches Heilverfahren der Nervenkrankheiten). Mit 61 Abbildg. Im Anhang Literaturverzeichnis. 177 S. Br. RM 5.40
- BACHMUTSKAJA, S.-A.** Glasnija bolesni (Augenkrankheiten). 2., ergänzte Aufl. Mit 137 Abbildungen. 216 S. Kart. RM 4.95
- KRJUKOW, A. A. i ODINZOW, W. P.** — Kurs glasnich bolesnej (Lehrbuch der Augenkrankheiten). 13., völlig umgearbeitete Aufl. Mit 291 Abbildungen und einem Sachregister. 575 S. Kart. RM 16.20

- BRONSTEIN, O. I., Prof.** — Kratkij kurs medicinskoj mikrobiologii (Kurzes Lehrbuch der medizinischen Mikrobiologie). 2., verb. u. ergänzte Aufl. Mit 100 Abbildungen und 1 farbigen Tafel. 264 S. . . . Br. RM 5.40
- METODI KONTROLJA BAKTERIJNICH PREPARATOW** (Kontrollverfahren der Bakterienpräparate). Unter Redaktion v. W. A. Ljubarskij und L. M. Chatenewer. 107 S. Br. RM 5.40
- ROSEN, P. S., Dr.** — Praktičeskoe rukowodstwo po bakteriologičeskoj tehnike (Praktisches Handbuch der bakteriologischen Technik). Mit Abbildungen Tabellen und Sachregister. 315 S. Kart. RM 6.15
- KAZENELJSON, I. S.** — Sarasnije bolesni (Ansteckende Krankheiten). Unter Redaktion v. Prof. M. G. Danilewitsch und M. D. Tuschinskij. Mit 25 Abbildungen im Text und 1 farbigen Tafel. 173 S. Br. RM 4.30
- ZUCKERSTEIN, E. I.** — Sacharnij diabet (Zuckerharnruhr). Im Anhang Literaturverzeichnis u. Sachregister. 264 S. Br. RM 9.20
- KLINIKA BOLESNEJ KOSHI** (Klinik der Hautkrankheiten). Unter Redaktion v. A. P. Jordan. Mit 119 Abbildungen. Im Anhang Sachregister. 706 S. In Lwd. RM 33.50
- TERAPEWTITSCHESKIJ SPRAWOTSCHNIK** (Therapeutisches Nachschlagebuch). 6. Auflage. Bd. 1 — 583 S. Bd. 2 — 348 S. Preis für 2 Bde. in Lwd. 19.45
- LANG, G. F. i PLETNEW, D. D.** — Tschastnaja patologija i terapija wnutrennich bolesnej (Spezielle Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten). Bd. 1: Infektionskrankheiten. Teil 1. Mit 76 Abbildgn. 620 S. Br. RM 12.95
- EPSTEIN, G. W.** — Patogennije prostejschije, spirocheti i gribki (Pathogene Protozoen, Spirochaeten und Pilze). Grundlagen der allgemeinen und medizinischen Protistenkunde. Mit 515 Abbildungen und 5 farbigen Tafeln. Im Anhang alphabetisches Verzeichnis. 920 S. In Lwd. RM 24.85
- SABLUDOWSKIJ, A., M., Prof.** — Kurs obstschej chirurgii (Lehrbuch der allgemeinen Chirurgie). Mit 135 Abb. 574 S. Kart. RM 18.70
- KURS OPERATIWNOJ CHIRURGII** (Lehrbuch der operativen Chirurgie mit anatomisch-topographischen Angaben). Bd. 3. Unterleib und Becken. Unter Redaktion von W. N. Schewkunenko. Mit 392 Abbildungen. Im Anhang farbige Tafeln und Sachregister. 524 S. Kart. RM 27.—
- STARLING, E. G.** — Osnowi fiziologii tscheloweka (Grundlagen der Physiologie des Menschen). Übersetzung aus der 5. englischen Auflage. Unter Redaktion von Prof. A. F. Samojlow. Bd. 1. Mit 307 Abbildungen im Text und einem Sachregister. 524 S. Kart. RM 23.20
- LOVATT EVANS, C.** — Sowremennije uspechi fiziologii (Gegenwärtige Fortschritte in der Physiologie). Übersetzung aus der 3. englischen Auflage von Ju A. Gowseew. Unter Redaktion von I. L. Kahn. Mit 95 Abbildungen. Im Anhang ein Sachregister. 375 S. Kart. RM 8.20
- LEPSKIJ, S. S.** — Fisitscheskije metodi letschenija w ich praktičeskom primenenii (Physikalische Heilverfahren in ihrer praktischen Anwendung). Lehrmittel für Ärzte und Studierende. Unter Redaktion von A. Laker. Mit einem Sachregister. 272 S. Kart. RM 9.95
- BAGASCHEW, I. A.** — Kratkij kurs fisioterapii i utschenije o kurortach (Kurzes Lehrbuch der Physiotherapie und Kurortologie). 2., verb. und ergänzte Auflage. Mit 108 Abbildungen. Im Anhang eine schematische Karte der Kurorte der UdSSR. 287 S. Kart. RM 6.90
- GOLDFAJL, L. i JACHNIN, I.** — Kurorti, Sanatorii i doma otdicha SSSR (Kurorte, Sanatorien und Erholungsheime der UdSSR). 2., verb. und ergänzte Aufl. Mit zahlr. Illustr. und alphabet. Verzeichnis. 154 S. Kart. RM 9.70
- BARCHASCH, P. A.** — Obstschi uchođ sa boljnimi (Allgem. Krankenpflege). 2. Aufl. Mit 102 Abb. 206 S. Kart. RM 3.55
- TONKOW, W., Prof.** — Rukowodstwo normalnoj anatomii tscheloweka (Handbuch der normalen Anatomie des Menschen). Teil 1. Die Bewegungs-, Verdauungs- und Atmungsorgane. Im Anhang 53 Tafeln. Abbildungen von Dr. A. Bistrow. 344 S. Kart. RM 13.20
- LISENKOW, N. K., Prof., i BUSCHKOWITSCH, W. I.** — Normalnaja Anatomija tscheloweka (Normale Anatomie des Menschen). Mit 472 Abbildungen und einem Verzeichnis der Hauptliteratur. 628 S. Kart. RM 16.95
- NIKIFOROW, M. N., i ABRIKOSOW, A. I.** — Osnowi patologičeskoj anatomii (Grundlagen der pathologischen Anatomie). Teil 1. Allgemeine pathologische Anatomie. 9. Aufl. Mit 282 Abbildungen u. alphabetischem Verzeichnis. 294 S. Kart. RM 7.75
- Teil 2. Spezielle pathologische Anatomie. 8. Aufl. Mit 377 Abbildungen u. alphabetischem Verzeichnis. 462 S. Kart. RM 11.—
- KULESCHA, G. S., Prof.** — Kurs patologičeskoj anatomii (Lehrbuch der pathologischen Anatomie). Teil 2. Spezielle pathologische Anatomie. Mit Namenverzeichnis, Sachregister und Beilage: Album aus 345 Abbildungen. 623 S. Preis mit Beilage in Lwd. RM 22.70



Ⓜ

Zu beziehen durch die

**„Meshdunarodnaja Kniga“, Moskau,
Kusnezki Most 18**

Bankkonto Nr. 263 bei der Staatsbank der UdSSR

oder

**„Kniga“, Buch- und Lehrmittelges. m. b. H.,
Berlin W 35, Kurfürstenstr. 33**

Postscheckkonto Berlin 12610

GERMANIA

ANZEIGER

DER RÖMISCH-GERMANISCHEN KOMMISSION
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCH. INSTITUTS

Der Anzeiger erscheint in 4 Vierteljahresheften
Der Preis beträgt pro Jahrgang RM 8.—

Die Zeitschrift „GERMANIA“ erscheint mit dem Beginn des neuen Jahrganges in unserem Verlag. (Bisher C. C. Buchners Verlag, Bamberg.) Auch die früheren Bände gingen in unseren Verlag über. Der Preis für diese Bände beträgt je RM 3.—.

Der Charakter der Zeitschrift, als wissenschaftliches Zentralorgan der Römisch-Germanischen Kommission, wird auch in Zukunft gewahrt bleiben. Die Ausstattung hat eine durchgängige Verbesserung erfahren. Zur Gewinnung neuer Abonnenten liefern wir einen ausführlichen illustrierten Prospekt kostenlos.

Heft 1 des neuen Jahrganges wurde bereits von uns am 25. v. M. an Hand der Fortsetzungslisten versandt. Wir geben auch dieses Heft in Kommission ab.



WALTER DE GRUYTER & CO.
BERLIN W 10 und LEIPZIG

Nachtrag zur Notverordnung über gesch. Ladenpreise

Meine

Volks-Ausg. in Bilderbüchern RM 3.85 ord.

fallen, da die Preise bereits im September v. J. gesenkt wurden, nicht unter die Notverordnung. Der Preis von RM 3.85 bleibt bestehen.

Lieferbar:

Ilse Manz-K. Schicktanz, Püppchens Himmelsreise

Ilse Manz-O. Peter, Hänschens Weltreise
Gsur-Winter, Guck ein und aus, ein Bilderbuch von Straße, Hof und Haus

Vorzug meiner Bilderbücher:

Große Antiqua-Schrift
Große verständliche Bilder
Sehr gute Ausführung

Lieferung erfolgt zu den bekannten Bedingungen

Edwin Freyer / Leipzig C 1
Verlag und Großantiquariat

Wertvolle Neuerscheinung!

DAS FRÜHESTE VORKOMMEN DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

JUDEN IM RÖMISCHEN TRIER

Nach historischen und archäologischen Quellen
von

DR. ADOLF ALTMANN
Oberrabbiner in Trier

Mit 9 Abbildungen

Herausgegeben von der Gesellschaft für nützliche
Forschungen und dem Provinzial-Museum in Trier

32 Seiten Großoktav

Preis in feinem Umschlag geheftet RM 1.70

Die vorliegende Arbeit Adolf Altmanns stellt die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen dar, die bereits durch Vorträge des Autors der Öffentlichkeit in weitesten Kreisen bekannt geworden sind und eine überaus starke Beachtung gefunden haben.



Kommissionsverlag der
Paulinus-Druckerei G. m. b. H. Trier

TÄGLICHER ZINS- BERECHNER

von C. G. Weichold

4. Auflage

von 3, 3 $\frac{1}{3}$, 3 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{2}{3}$, 4, 4 $\frac{1}{3}$, 4 $\frac{2}{3}$, 5% usw.
bis 12 Prozent

unter Annahme des Jahres sowohl zu 360 als zu
365 Tagen.

Das einfachste Hilfsmittel zur Berechnung der Kapitalzinsen auf jede Zeit, zu jedem Zinsfuß und von jedem Kapital ohne Unterschied des Münzfußes.

Preis geb. nur



RM 1.60

Im Barsortiment erhältlich.

Gustav Engel Verlag / Leipzig

Ina Geidel

wurde als einzige Frau neben Ricarda Huch in die
Deutsche Dichter-Akademie
gewählt

Ihr wundervoller Roman

Das Wunschkind

erscheint soeben im

26.-30. Tausend

Je mehr Leser dieses unvergänglich schöne Werk kennen
lernen, desto größer wird der Kreis derer, die es weiter
empfehlen. Daher auch der anhaltende und sich noch
steigernde Erfolg des Buches

Ausgabe in einem Bande in Leinen gebunden Mark 11.25

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin

Ⓜ

NEUE FUNK-LITERATUR

Der „FUNK“, die Wochenschrift des Funkwesens, wird auch vom Ausland als die führende technische Fachzeitschrift Deutschlands anerkannt. Als Sonderausgabe des technischen Teiles dieses Blattes erscheinen monatlich die

FUNKTECHNISCHE MONATSHEFTE

HERAUSGEGEBEN VON DR. P. GEHNE UND
PROF. G. LEITHÄUSER

Einzelheft RM 1.20, Vierteljahrsabonnement RM 3.—

Wir glauben, mit dieser Monatsausgabe den besonderen Wünschen aller jener, an der Funktechnik interessierten Leser entgegenzukommen, denen es vor allen Dingen darauf ankommt, in großer zusammenfassender Darstellung über alle Fortschritte in der Gesamt-Entwicklung unterrichtet zu werden und die infolgedessen einer Monatsschrift den Vorzug geben. Vom Januarheft stehen interessierten Firmen noch einige Werbehefte kostenlos zur Verfügung.

Ferner gelangte zur Ausgabe:

Jeder sein eigener Schallplatten-Fabrikant

von Ing. H. Kluth

Oktav 94 Seiten mit 55 Abbildungen und 1 Bauplan 1:1 RM 1.80

Kluth beschreibt, wie man heute als Besitzer eines Rundfunkgerätes und einer Sprechmaschine mit Lautsprecherwiedergabe ohne große Kosten selbstbesprochene Schallplatten aufnehmen oder die Darbietungen der Rundfunksender festhalten kann.

Lautstärke und Klangregler in Theorie und Praxis

von Ing. Hans Reppisch

Oktav mit 40 Abbildungen RM 1.—

Die Auswahl eines Reglers, der einen lautstarken und doch tonreinen Empfang sichert, kann anhand dieser Broschüre mit Leichtigkeit getroffen werden.

Ⓩ

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin SW 68, Zimmerstr. 94

Demnächst erscheint:


MARGOT STARKE

Junge Menschen heute

Roman. 200 Seiten. Steifdeckel RM 4. -, in Leinen RM 4.75

Vorzugs-



angebot

Der Held dieses Buches ist die in feindliche Lager und Sturmtrupps zerspaltene Jugend unserer politischen Gegenwart, ihr von Schlagworten gelenktes Gedankenleben, ihr brennender Tatendrang, der sich in stürmischen Exzessen Luft macht. - Rotfront! - Heil Hitler! - Freundschaft! - Krach, Zusammenstoß und Prügelei, Rausch und Katzenjammer: dies alles, was den lokalen Teil unserer Zeitungen täglich füllt und bedrohliche Aussicht in die Zukunft zu geben scheint, wird hier aus dem ewigen Streben der Jugend nach Leistung und Gemeinschaft erklärt und gestaltet. Keine Kampfschrift. Kein Buch von Parteigeist und Parolen. Ein getreues Bild der jungen Menschen von heute, die von dem Widerstreit der Theorien und Maximen zerrissen werden und mit einander doch so eng verbunden sind in dem unzerstörbaren Wesen ihrer Jugend.

E. P. TAL & CO. / VERLAG
Leipzig - Wien

Die beliebtesten „Geistige Kost Bände“

(Sammelbände von Westermanns Monatsheften)
werden immer stark verlangt.

Wieviel Exemplare brauchen Sie?

Georg Westermann, Braunschweig

Titeländerung

Nach gütlicher Einigung wird K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, den Titel seines Jugendbuches „Das Buch von der Eisenbahn“ (1931) von der nächsten Auflage an ändern, das mit Verwechslungen mit dem Jugendbuch unseres Verlags, das unter dem gleichen Titel früher (1927) erschien, vermieden werden. In unserem Verlag bleibt also mit dem Titel nach wie vor:

Hanns Günther, Das Buch von der Eisenbahn
gebunden RM 5.80

Franch'sche Verlagshandlung / Stuttgart

Wird bestätigt:

K. Thienemanns Verlag

„Berta Lungstras“

Ein rheinisches Frauenleben in christlicher Fürsorge.

Ein Lebensbild einer Wegbereiterin von Charlotte Schumm-Walter.

Gebunden RM 4.—, broschiert RM 2.—

Kommissionsverlag Genossenschaftsdruckerei Raiffelsen m. b. H., Neuwied.

Auslieferung durch H. Haessel, Comm.-Gesch., Leipzig.

Die Bibliothek des Börsenvereins

in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquariats- und Verlagskataloge.

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 30.

Adler in Dr. L 120.
Amtsgericht Dresden U 4.
Amtsgericht Strf. a. M. -
Göschl. U 4.
Amtsgericht Hamburg
U 4.
Amtsgericht Bochum U 4.
Andre in Prag L 117.
Antiqu. Trolia L 120.
Appun's Bb. L 119.
Arndt-Bb. in Bre. L 120
Aster & Co. L 119.
Bacheler'sche Bb. in Hag.
L 119.
Bartels in Weib. 629.
Bechtold & Comp. 631.
Bed'sche Brbb. in M. A.
638.
Bios-Verl. 629.
Bondi 629.
Bonneh & Gachfeld in
Potsdam 629.
Bonfen & M. L 120.
Brandes L 120.
Braun's Bb. in Heidel-
berg U 4.
Brauns in Se. L 118.
Brochhaus, F. A., U 2.
Bücherkabe in Kassel
L 119.
Buchh.-ErholungsBb.
Gaus Neute U 4.
Buchh. Korn & B. L 119.
Burmester's Bb. L 119.
Buske 644.

Dt. Verl.-Anst. in Stu.
649.
Dewel L 119.
Dupont in Anst. L 119.
Engel 648.
Enke L 117.
Fadefretter-Verl. 629.
Feller & G. L 120.
Ferber in Wien L 118.
Fisch L 120.
Fischer in Stelef. L 120.
Fischer, F. C., in Le. 644
Frände A.-G. in Bern
L 120.
Franch'sche Brbb. in
Stu. 632.
Frff. Societäts-Dr. 638.
Franz & Co. L 117, 118.
Freyer 645.
Gad L 119.
Genossenschaftsdruck.
Raiffelsen 652.
Gilde-Bb. in Köln L 117.
Gilde-Verl. in Köln 640.
Glücksmann L 119.
Goebische's Bb. L 120.
Goerth L 120.
Gräfe u. H. L 118.
Graph. Kunstanst. Huber
644.
Graw & Co. L 119.
Greve L 119.
de Gruiter & Co. 648.
Gammerschmidt L 119.
Hellmann in Freib. L 120
Herms L 119.

Ginge Rbf. L 119.
Hoyer A.-G., Gebr.,
L 120.
Hoffmann, J., in Stu.
641.
Huber in Bern L 119.
Hühn L 119.
Jacobis Verl. in Dr.
L 117.
Jänede, Dr. M., U 3.
Jasche U 4.
Joly 629.
Junkelmann's Bb. L 119.
Karafiat, Fr., L 120.
Karl-Max-Verl. 645.
Kaufhaus des Westens
in Berl. L 118.
Kaufmann in Stu. L 118.
Kerler L 119.
Kießinger U 4.
Kliga- 646, 47.
Korn in Bresl. 634, 35.
Köhling'sche Bb. L 119.
Krause in Del. L 120.
Krause in Halle L 120.
Kulturelle Verl.-Gef. in
Brln. U 3.
Langen 642, 43.
Langenhagen L 118.
Lechner, O. W., L 120.
Lehrmittelanst. in Bensch.
L 120.
Lefler U 3.
Levi L 119.
Libr. Internat. in Flor.
640.

Libr. Jstra U 4.
Nichtenberg & B. L 120.
Piepmannsohn. Ant.
L 117.
Rindemann in Hannover
L 120.
Rippert'sche Bb. L 119.
Sorenzen L 118.
Walter in Hav. 631.
Waltota L 118.
Wartin in Wien L 118.
Martini U 4.
Maruschke & B. L 119.
Mary Rbf. L 120.
Mayer in Baden L 119.
Mayer, G., in Stu. L 119
Maurische Bb. in Salzbr.
L 120.
Medel in Hamb. L 120.
Meyer Rbf. L 120.
Mehrdunardnaja
Aniga- 646, 47.
Meyner 629.
Mittler & S. 630.
Nora L 120.
Nüßdorf L 120.
Nueller in Halle L 118.
Müller in Str. L 117.
Raumann's, J., Bb. in
Dr. L 118.
Reuer Dt. Verl. 629.
Reufeld & G. 632.
Oldenburg. Buchst.
L 117 (2).
Orient-Occident-Verl.
640.

Ost-Europa-Verl. 632.
Pabst in Del. L 120.
Pabst in Königsbr. U 4.
Paulinus-Druck. 648.
Paustran, Gebr., 629.
Pelikan L 118.
Perles 640.
Pflaum U 1.
Pietich L 117.
Placische L 118.
Pocisch L 120.
Propriäts-Verl. 633.
Ratsbuchh. in Greifsw.
L 120.
Rauch in Wiesb. L 118.
Rnowohl 631.
Rudolph'sche Brbb. 629.
Sachse & G. U 4.
Saunter in Stett. L 118.
Scheller in Strf. a. M.
L 120.
Scherz & Co. L 119.
Schimmelshaus Bb.
L 119.
Schlemm Rbf. L 120.
Schlütersche Bb. L 120.
Schmorl & v. S. Rbf.
L 118.
Schneider & M. L 118.
Schöber L 117.
Scholtens & P. L 117.
Schroder L 120.
Schweiber & M. L 117, 119
Schwelher, Jgn., in Köln
L 120.

Schwelher, Jgn., in M. A.
L 120.
Serig'sche Bb. L 119.
Soltan L 120.
Soziologische Verl.-Anst.
U 3.
Spamer, C., 644.
Speyer & R. L 118.
Starke U 4.
Stein in Neurupp. L 117
Stiftungsbuchh. in Pots-
dam L 120.
Strauß in Chemn. L 119.
Taffel's Rbf. L 120.
Tat & Co. 631.
Tannenblatt L 120
Teschner U 3, 4.
Thalysia L 118.
Thiesler L 117.
Trenkel L 120.
Tschalen 632.
Verl. d. Börsenvereins
U 3.
Verl. Der Eif. Hammer
641.
Voigtländer's Verl. 629.
Weidmann'sche Bb. 650.
Weise's Hofbb. in Stu.
L 117.
Wende's Bb. L 117.
Westermann, G., 652.
Wieland in Rudw. U 4.
Wildens in Mainz L 117.
Winter in Le. U 4.
Wunderlich, R., L 117.
Wolnag 636, 637.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint wochenttäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweil. 2.50 M. / Nichtmitgl. 10.— M. x. Bb.-Bezieher tragen die Porto- und Versandgebühren. / Einzel-Rz. Mittgl. 0.20 M., Nichtmitgl. 0.60 M. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Beilagenbogen, Mustr. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Ausg. A: Mustr. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuererscheinungen. Sonstige Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. / Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Umschlag: Erste Seite: 1/2 S. 392.— M., 1/2 S. 206.— M., 1/4 S. 103.— M., 2., 3. u. 4. Seite: 1/2 S. 148.— M., 1/2 S. 78.— M., 1/4 S. 41.— M. Nur 1/4, 1/2 und 1/3 Seiten zulässig. Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anzeigenbedingungen. Preisberechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preisberechnungen berechnen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgem. Preissteig. hinausgehen. Innezeit: Umfang der ganzen Seite 360 viergelb. Beilagen. Die Zeile 0.52 M. (Berechnung erfolgt stets nach Petit-Raum nicht nach Druckzeilen.) 1/2 S. 148.— M., 1/2 S. 78.— M., 1/4 S. 41.— M. Illustrierter Teil: Erste Seite (nur ungeteilt) 286.— M. übrige Seiten 1/2, S. 246.— M., 1/4 S. 129.— M., 1/4 S. 68.— M. Nur 1/4, 1/2 u. 1/3 Seiten zulässig. Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorstehenden Anzeigenpreisen die Hälfte. Suchliste (Angebotene u. Gesuchte Bücher) Druckzeile Petit Mittgl. 0.15 M.,

Nichtmitgl. 0.20 M., bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 4 x 45 mm Mittgl. 0.15 M., Nichtmitgl. 0.20 M. Bestellzettel: Für Mittgl. und Nichtmitgl. Zeile 0.57 M. Mindestgröße 20 Petit-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stellen von je 10 Zeilen. / Bundsteg (mittlere Seiten durchgehend) 24.50 M. Aufschlag (Mittgl. u. Nichtmitgl. einheitlich) / Stellengeld 0.15 M. die Zeile. / Chiffre- Gebühr 0.75 M. / Mehrfarben-Druck nach Vereinbarung. / Für besondere Gausausfertigung: Schräg-, Tabellen-, Hohenjoh. kleinere Größe als Petit, entprechender Aufschlag. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Aufschlag für Illustrations-Richtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen Erstattung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigenzeilen für ein Jahr (Abnahme auch in 1/2 und 1/3 Seiten zu den für Seitenteile geltenden Preisen gekattelt) Preisermäßigung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seitenpreis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigenzeilen weitergehende Anforderungen gestellt als die zum Tarifpreis vorgegebenen, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten besonders berechnet. / Blagvorrichtungen unverbindlich. / Zuteilung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen u. Anrechnung der Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis vorgegebene hinausgehen, auch ohne besond. Mittel im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Abweitung ungeeigneter Anzeigentexte bleibt ebenfalls vorbehalten. / Ausnahme von Anzeigen nichtangehöriger Firmen von Fall zu Fall. / Belegauschnitte nur auf Verlangen. / Erfüllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA, Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Rz. 70856 / Draht-Anschl.: Buchdruck.

Schroll & Co. G. m. b. H., Anton; L. W. Seidel & Sohn, Wien, und Henrich Keller, Berlin. Verlagskatalog. 80 S.

Der nach Wissensgebieten geordnete Katalog umfaßt Bücher der Verlage aus den Gebieten der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft, Literatur, Geschichte und Kulturgeschichte, Geographie und Wirtschaftsgeographie, Länder- und Völkerkunde. Fast jedem Titel sind kurze Inhaltsbeschreibungen oder Kritiken aus Zeitungen oder Zeitschriften beigegeben. Vergriffene und eine Reihe älterer Werke wurden nicht aufgenommen.

Deutsches Volkstum. 14. Jg., S. 2. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt. Aus dem Inhalt: W. Stapel: Rudolf Buch. — A. E. Günther: Frank Thieß. — H. v. Schaufal: Arthur Schnitzler und die Seinen.

Weidemann's Buchh. u. Antiq. Heinrich Witt, Fr., Hannover: Führer durch die technische Literatur. 26. Ausgabe 1932. 133 S. m. Verlegerschlüssel. 8 S. Mk. —.65 u. Staffelpreis. Firmeneindruck Mk. 3.—.

Ein Verzeichnis der wichtigsten Werke aller technischen Gebiete für Studium und Praxis unter besonderer Berücksichtigung der neuen Erscheinungen. Systematisch in 65 Unterabteilungen gegliedert und mit einem ausführlichen Sachregister versehen, stellt das Verzeichnis ein willkommenes Hilfsmittel für den Buchhändler dar.

Die Literarische Welt. 8. Jg., Nr. 6. Aus dem Inhalt: R. Hülsenbeck: Geist und Partei. — W. Benjamin: Privilegiertes Denken. Zu Theodor Haecckers »Vergil«.

Whitaker's Cumulative Book List, Part XXX — Annual Volume, 1931. A classified list of publications giving authors, titles, subtitles, sizes, publishers, prices and dates of issue, together with an extended alphabetical index to authors and titles. London E.C. 4: J. Whitaker & Sons, Ltd. XX, 318 S. Lex.-8° 15 sh.

Wininger, S.: Grosse jüdische National-Biographie. 46. Lfg. 6. Bd.: Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen. Agnon—Blumenthal. Zu beziehen durch Gustav Brauns, Leipzig. Vollständig in 6 Bdn. zu je 8 Lieferungen. Preis jeder Lieferung Mk. 3.10; f. d. Bd. in Hldr. Mk. 28.75, br. Mk. 23.—.

Die Zeitschrift. Berlin W 9. 34. Jg., S. 1. Aus dem Inhalt: K. Dopf: Die Anwendung der Statistik in der Fachpresse. — B. Berger: Das Rechtsverhältnis zwischen Verlag und Annoncen-Expedition.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe. 44. Jg., Nr. 8. Aus dem Inhalt: Jubiläums- und Werbeschriften. — A. Trost: Druck mit Doppeltonfarben.

— Nr. 10. Aus dem Inhalt: J. Käufer: Typographie 1931.

Zeitung-Verlag. 33. Jg., Nr. 5. Aus dem Inhalt: B. Blau: Weg mit dem Selbstbetrug! Zurück zur Bilanzwahrheit! Das Entwertungsproblem. — S. Traub: Zeitungswissenschaft und Zeitungssammlung.

Zentralblatt für Bibliothekswesen. 49. Jg., H. 1/2, Jan./Febr. 1932. Leipzig: Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: P. Lehmann: Verschollene und wiedergefundene Reste der Klosterbibliothek von Weissenau. — C. Wehmer: Der Namen der »Gotischen« Buchschriften. — J. A. Müller: Geschichte der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. — H. A. Krüss: Völkerbund und Bibliotheken III. — E. Neuscheler: Zeitschriften. — W. V. Both: Statistik der Staatsbibliothek und der preussischen Universitätsbibliotheken für das Verwaltungsjahr 1930.

Zeitschriften- und Zeitungsaussäge.

»Goethe in der Buchkunst der Welt«. 100 Künstler und 100 Drucker der Welt huldigen Goethe in Leipzig. Von Dr. Egbert Delpy. In: Leipziger Neueste Nachrichten vom 30. Jan. 1932.

Zur geplanten Ausstellung des Vereins Deutsche Buchkünstler. — S. Bbl. 23 v. 28. 1. 1932.

Von der Anotenschrift zum Luxusdruck. Schrift und Buch bei den Völkern der Erde — Die Schätze des Leipziger Buchmuseums. Von Fritz Rad. In: Leipziger Neueste Nachrichten vom 2. Febr. 1932.

Literatur in Australien. Von Karl Arns, Bochum. In: Kölnische Volkszeitung vom 24. Jan. 1932.

Die polnische Literatur der Gegenwart. Bemerkungen von Dr. Otto Forst de Battaglia. In: Germania, Berlin, vom 28. Jan. 1932.

Antiquariatskataloge.

Björck & Börjesson Antikvariat-Bokhandel A.-G., Stockholm, Drottninggatan 62: Katalog 263: Svenska och utländska böcker och samlingsverk. 1182 Nrn. 64 S.

Hölzel, J., Lemberg, Skarbkowska 1: Antiquariats-Liste 2, 1932. 6 S. 4°

Libreria Antiquaria Alb. Bocca, Rom (9), Via Fontanella di Borghese 27: Catalogo: Archeologia, storia, arte, scienze bibliche, varia. 1283 Nrn. 72 S. Versteigerung: 7.—16. März 1932.

Libreria Detken & Rocholl (B. Johannowsky), Neapel (Italien), Piazza del Plebiscito: Catalogo XXI: Historia II. Italia. 913 Nrn. 52 S.

Müller & Gräff, Stuttgart, Langestr. 6: Katalog 23: Geschichte, Kirchengeschichte, Theologie und Philosophie. 721 Nrn. 35 S.

Schumann Nachf. von Albert Raustein's Schweizer. Antiquariat, Hellmut, Zürich 1, Rämistr. 25: Katalog 373: Alpinismus. Geologie der Schweiz. 1192 Nrn. 44 S.

Kleine Mitteilungen

Einstweilige Verfügung. — Gemäß Anordnung der 21. Zivilkammer des Landgerichts I im Wege einstweiliger Verfügung durch Urteil vom 5. Januar 1932 in der Sache Robert Kiepert, Berlin-Charlottenburg, gegen den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig geben wir bekannt, daß die Streichung der Firma Kiepert im Buchhändler-Adreßbuch nicht aufrechterhalten wird.

Wir bemerken hierzu aber noch, daß es sich um eine erstinstanzliche Anordnung im Wege einstweiliger Verfügung handelt, die noch nicht rechtskräftig ist und gegen deren Vollstreckung wir Widerspruch erhoben haben. Das Gericht hat trotzdem auf Antrag des Klägers bzw. seines Prozeßbevollmächtigten des Rechtsanwalts Dr. Goldbaum die Vollstreckung zugelassen. Wir sind daher genötigt, dieser Anordnung nachzukommen. Da wir aber die Berechtigung dieser einstweiligen Verfügung nicht anerkennen, haben wir Berufung eingelegt, über die am 18. Februar 1932 vor dem Kammergericht verhandelt werden wird.
Dr. Heß.

Jubiläum. — Die Firma Conrad Glaser, Musikalien- und Theaterverlag in Leipzig kam am 10. Februar das hundertjährige Bestehen feiern. Sie wurde in Schleusingen von Conrad Glaser, der aus dem benachbarten Themar stammte, als »Buch- und Musikalienhandlung nebst Leihbibliothek und Antiquar-geschäft« gegründet. Ausgestattet mit den Erfahrungen einer zwölf-jährigen buchhändlerischen Tätigkeit als Lehrling und Gehilfe bei Palm & Enke in Erlangen und Hofbuchhändler Kesselring in Hildburghausen begann er in ganz bescheidenem Rahmen sein Geschäft. Er verstand es, die Firma geschickt auszubauen, sodaß sie sich bald besten Ansehens erfreute. Neben dem Sortiment entwickelte sich ein Buch- und Musikalienverlag allgemeiner Art. Außerdem pflegte Glaser seit 1833 auch den Kunstverlag. So faßte der unternehmende Wille des Gründers auf allen Gebieten Fuß. 1844 schreibt er an den bekannten Dresdner Kreuzkantor Julius Otto und gewann ihn für sein junges Unternehmen, was für die Weiterentwicklung des Verlages von entscheidender Bedeutung wurde. Von nun an pflegte Conrad Glaser mit scharfem Blick für die verlegerischen Zukunftsmöglichkeiten des Männergesangs eigentlich nur noch diese Verlagsrichtung. Die Chöre des Verlages fanden weiteste Verbreitung, besonders auch dadurch, daß der Verlag in engste Beziehungen zum Deutschen Sängerbund, der 1862 gegründeten Organisation der deutschen Männergesangsvereine, trat. Am 14. Januar 1873 starb Conrad Glaser. Sein Sohn Max Glaser, der schon im Verlag mit tätig war, führte ihn im Geiste des Vaters weiter. Er gewann neue Komponisten und pflegte neben den Männerchören nun auch eifrig die gemischten Chöre. Daneben hatte sich ein anderes Gebiet ausgedehnt, nämlich Operetten, musikalische Kinderfestspiele und parodistische Opern. Im letzten Viertel des Jahrhunderts entstand der für die heutige Bedeutung des Verlages so wesentliche Zweig der musikalischen Humorfikla. Ihr erster Autor im Verlag ist C. Kunze (1872). Aber der eigentliche Begründer der musikalischen Humorfikla ist der in seiner Art einmalige und geniale Kasseler Lehrer Richard Heintze, dessen Duetten, Terzetten und komischen Szenen sich gleichartige Werke anderer Autoren angeschlossen. 1892 wurde der Verlag nach Coburg verlegt; im Jahre 1899 übergab Max Glaser die Firma seinem Sohn Otto.

Gleichzeitig mit Otto Glasers Geschäftsübernahme wurde der Verlag nach Leipzig verlegt. Otto Glaser war nicht nur ein außerordentlich unternehmender Verleger wie sein Vater, sondern hatte das Glück, musikalisch und dichterisch sehr begabt zu sein. Unter verschiedenen Pseudonymen steuerte er eine große Zahl von Werken aller Gattungen bei, deren Erfolg heute noch anhält. Unter seiner Leitung wurde der Chorverlag weitergeführt und der Theaterverlag ausgebaut. Im Jahre 1899 erschienen die ersten Nummern von Conrad Glasers Theaterbibliothek. Einige andere Musikverlage wurden von Otto Glaser erworben. 1914 ging der Verlag in den Besitz der beiden Töchter Max Glasers, Frau M. Birnstiel in Koburg und Frau M. Wismann in Jena über, die die Firma durch einen Prokuristen führen ließen. Seit 1928 sind Alleininhaber Frau M. Wismann und ihr Sohn Herr Dr. Conrad Wismann, der also ein Urentel des Gründers ist und die Geschäftsleitung nun innehat.

In der Nachkriegszeit wurden die drei Hauptrichtungen des Verlages gleichmäßig weitergepflegt. Zu den früheren Autoren des Chorverlages sind neue hinzugegetreten, zum Humorfiklaverlag kamen die Werke von Paul und Arthur Preil. Die letzten erfolgreichen Erscheinungen des Theaterverlages sind die des bekannten Heimatdichters Felix Renker und des bühnengewandten Stuttgarters Carl Siber. So hat sich, den Bedürfnissen der Abnehmer des Verlages

entsprechend, ein Nebeneinander verschiedener Tätigkeitsgebiete, getragen durch die Tradition einer Familie, in organischer Folge entwickelt. — Zum Schluss sei erwähnt, daß der Verlag angesichts des Ernstes der Zeit von jeder Feier seines hundertjährigen Bestehens absteht.

Der Groß-Berliner Vortrags-Bund (Berlin NW 40, Paulstraße 20, Anruf C 5 Hansa 7310/11) hat für Mittwoch, den 17. Februar, abends 8½ Uhr in das Haus der Ingenieure, Friedrich-Ebert-Straße 27 (am Reichstag) Ina Seidel zu einer Vorlesung aus eigenen Werken eingeladen. Angestellte des Groß-Berliner Buchhandels erhalten zu diesem Abend ermäßigte Eintrittskarten zu 1.— Mark (anstatt 2.50) auf schriftliche oder telephonische Vorbestellung.

Vortrag. — In einem Vortragsabend der Gilde-Buchhandlung in Köln am 29. Januar las P. C. Ettighoffer, der Verfasser des Kriegsbuches »Gespenster am Toten Mann« aus eigenen Werken vor. Durch geschickte Werbung in Verbindung mit dem zur Zeit im Kölner Vokal-Anzeiger laufenden Feuilleton von Ettighoffer war es gelungen, den über 800 Personen fassenden weißen Saal der Kölner Bürgergesellschaft bis auf den letzten Platz zu füllen. Mit seiner ungekünstelten Vortragsweise verstand es Ettighoffer, seine Zuhörer zu fesseln.

Der Allgemeine Deutsche Buchhandlungsgehilfen-Verband (Fachgruppe Buchhandel im D.S.V.) hält in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Mit der Hauptversammlung des Verbandes ist auch die Hauptversammlung der Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen verbunden, und zwar finden die Veranstaltungen in der Zeit vom 10. bis 12. September 1932 statt. Am Sonnabend, dem 10. September, vormittags 10 Uhr, wird im Deutschen Buchhändlerhause die 19. ordentliche Hauptversammlung der Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen abgehalten werden, nachmittags 3 Uhr die 44. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes. Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Verbandes wird am Sonnabend abend ein Begrüßungsabend stattfinden und am Sonntag, dem 11. Sept., vormittags eine literarische Morgenfeier im Festsaal des Deutschen Buchhändlerhauses. Am Sonntag abend findet im Zoo ein Festabend der Ortsgruppe Leipzig des Verbandes statt, und am Montag, dem 12. September ein gemeinsamer Ausflug nach dem Erholungsheim »Waldfrieden« bei Bad Lausitz. Im Anschluß wird dann die 8. »Buchhändlerwoche« eröffnet werden, die ebenfalls wiederum in dem Erholungsheim »Waldfrieden« stattfindet. Ein besonders gebildeter Ausschuss ist bereits tätig, um die Veranstaltungen würdig auszugestalten.

»Versicherungszeitschriften — Zeitschriftenversicherung«. — Über dieses Thema spricht am Mittwoch, dem 10. Februar, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim des D.S.V., Dittrichring 17, Herr Werner Plötner anlässlich der Fachgruppensitzung der Ortsgruppe Leipzig des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes (Fachgruppe Buchhandel im D.S.V.). Gäste sind herzlich willkommen.

Die Arbeitsgemeinschaft des hannoverschen Buchhandels entfaltet auch im laufenden Winterhalbjahr eine besonders rege Tätigkeit mit dem Endziele, durch eine Förderung der buchhändlerischen und allgemeinen Bildung der im hannoverschen Buchhandel beschäftigten Lehrlinge und jüngeren Mitarbeiter zugleich die Vorarbeiten für eine erstmalig für Mitte März d. J. in Aussicht genommene Lehrlings- und Gehilfenprüfung zu leisten. Es ist erfreulich, wie an den einzelnen Abenden in zunehmendem Maße die Teilnehmer sich an den zur Erörterung gestellten Gegenständen durch Fragen und Mitteilungen beteiligen. Auch der Besuch ist durchweg ein gleichmäßiger und befriedigender. An den bisherigen sechs Abenden wurden in erster Linie die folgenden Fragen behandelt: Am ersten Abend sprach Herr Hille (Hannoversche Buchhandlung) über »Der Buchhändler als Kaufmann«. Es wurde dabei in erster Linie die rationelle Arbeit sowohl im Einkauf wie im Verkauf geschildert und empfohlen. Unterstützt wurden seine Ausführungen durch einen ergänzenden Vortrag des Herrn Thiemann. — An den beiden folgenden Abenden sprach Herr Reichardt (Schulze's Buchhandlung) über »Buchhändlerische Werbung«. Er ging einleitend davon aus, daß schon der Laden äußerlich ein sauberes Gesicht tragen müsse und daß auch der Angestellte ein sauberes Äußeres zeigen und zuvorkommendes Wesen zur Schau tragen müsse. Ganz besonders wurde der Werbebrief und seine Gestaltung besprochen. Auch eine richtige und werbetekhnisch wirksame Schaufensterdekoration wurde an mehreren Beispielen praktisch vorgeführt. Natürlich unterblieb auch nicht eine besondere Besprechung einer Weihnachtswerbung. — An einem weiteren Abend gab Herr G.

Mierzinsky (Selwingsche Verlagsbuchhandlung) eine Übersicht über die Geschichte des hannoverschen Buchhandels und seiner einzelnen Firmen. Der Vortrag konnte durch Vorlage zahlreicher alter Urkunden im Original oder in photographischer Wiedergabe unterstützt werden. — Vor einem größeren Kreise sprach der hiesige Werbefachmann Herr G. G. Reinstein über »Wirtschaftlich werben!«. Auch die buchhändlerische Werbung durch zweckentsprechende Plakate usw. fand eingehende Berücksichtigung. — Über »Käuferkunde« verbreitete sich in sehr interessanter Weise Herr Nehne (Ludwig Ey), indem er, unterstützt durch die Zuhörer, auf die verschiedenen Typen der Bücherkäufer und deren zweckmäßige Behandlungsweise einging. In Aussicht genommen ist für den 10. Februar für die Lehrlinge eine Einführung in das buchhändlerische Bestellwesen und die Bestellkartei durch Herrn D. Witt (Weidemanns Buchhandlung). — Am 15. Februar, 8¼ Uhr abends, wird in den Räumen des Börsenclubs, Gr. Neugierstraße 34, Herr Landeskirchenrat Dr. Walter Lampe einen Vortrag halten über »Goethes Beziehungen zu Niedersachsen«. Zu diesem Vortrage werden außer dem gesamten Jungbuchhandel alle übrigen Buchhändler Hannovers mit den Angehörigen hierdurch herzlich eingeladen. Herr Dr. Lampe wird auch eine erschöpfende Übersicht über die zu seinem Vortrage vorhandene umfangreiche Literatur geben. Dadurch wird der Vortrag gerade für den hannoverschen Buchhändler besonders wichtig sein und ihm eine willkommene Unterstützung bieten für eine würdige Vorbereitung der mit dem »Tag des Buches« zu verbindenden Goethefeier. — Weiter ist für die nächsten Tage die Besichtigung einer graphischen Kunstanstalt in Aussicht genommen. Damit wird ein Vortrag verbunden werden, der in die verschiedenen Arten der Herstellung von Druckstöcken usw. und deren Verwendungsmöglichkeit einführt. Weitere Abende über Buchhaltung, Käufergespräche im Sortiment usw. werden folgen.

—y.

Vor einer Milderung der Pressenotverordnung. — Im Reichsinnenministerium wird zur Zeit erwogen, die Pressenotverordnung durch Vereinheitlichung der für ihre Handhabung maßgebenden Richtlinien zu mildern. Es ist in Aussicht genommen, einen Ausschuss aus Vertretern der Verleger- und Schriftleiterorganisationen zu bilden, der mit dem Reichsinnenminister in grundsätzlicher Hinsicht beraten soll.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 8. Februar 1932 vollendete Herr Max Labitsch in der Firma Franz Wagner Kommissionsgeschäft G. m. b. H. in Leipzig 25 Jahre seiner Tätigkeit als Gehilfe. Der Jubilar erfreut sich sowohl bei seiner Geschäftsleitung wie auch bei seinen Kollegen allgemeiner Wertschätzung.

Universitäts-Buchhandlung. — Der Buchhandlung Heinrich Gall in München, Theresienstraße 19, wurde vom Senat der Universität München gestattet, die Bezeichnung Universitäts-Buchhandlung zu führen.

Gestorben:

am 29. Januar der Verlagsbuchhändler Herr Emil Felber in Berlin.

Ein Herzschlag hatte ihn im Schlafe überrascht. Es war der Tod, den der Entschlafene sich wünschte: Aus voller Schaffensfreude hinüberzugehen. — 1866 in Berlin geboren, gründete er am 1. Januar 1892 unter seinem Namen die bis jetzt bestehende Verlagsbuchhandlung, die Sprachwissenschaften, insbesondere Anglistik und Germanistik, Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Völkerkunde pflegte, in ihrem schöngeistigen Teile sich modernen Romanen und Novellen zuwandte. Drei Jahre später wurde der Verlag Otto Schulze Leipzig hinzugekauft, der Semitica führte. In den Jahren 1896 bis 1900 betrieb der Verstorbene auch eine Buchdruckerei, die er mit Rücksicht auf die vielen fremdsprachigen Texte für die Werke seines Verlages gegründet hatte. Die Arbeitslast wurde aber zu groß, Druckerei und der gesamte schöngeistige Verlag wurden abgestoßen und der wissenschaftliche Teil ausgebaut. Standardwerke der Wissenschaft, Autoren von Weltruf ließen den Verlag selbst zu Weltgeltung kommen, England und Amerika waren Hauptkunden. Daher traf denn auch der Krieg das Geschäft ganz besonders hart. Auch nach dem Kriege war die Kaufkraft der deutschen Kundschaft geschwächt, wenn auch das Auslandgeschäft sich wieder hob. Deshalb beschloß der Verstorbene, sich wieder dem schöngeistigen Verlage zuzuwenden und kaufte im Jahre 1925 den Verlag B. Elischer Nachf. — Am 1. Januar hatte der Verschiedene noch die Freude, das vierzigjährige Bestehen feiern zu können. Es war sein Stolz, die Form der offenen Handelsgesellschaft gewahrt zu haben, er wollte ganz und allein zu seinem Werke stehen, zu seinem Werke, das ihn nun überlebt.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

Offener Brief an den Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Mit lebhaftem Bedauern habe ich von der Bekanntmachung des Börsenvereins-Vorstandes in Nr. 14 des Börseblattes Kenntnis genommen, die mir kein Ruhmesblatt in der Geschichte des Börsenvereins zu sein scheint.

Bei meiner Verehrung und Wertschätzung der einzelnen Persönlichkeiten, die dem Vorstande des Börsenvereins angehören, ist es mir nicht leicht geworden, zu der Bekanntmachung in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Nachdem mir aber gestern von Seiten der Geschäftsstelle eine Auswahl von Auslandprotesten der Nachbarländer zugegangen sind, die wohl auch mich bestimmen sollten, mich der Empfehlung des Vorstandes anzuschließen, kann ich nicht anders, als mal ein offenes Wort zu wagen, ohne Rücksicht darauf, daß ich damit bei einigen von Ihnen vielleicht ins Fettnäpfchen trete. Daß noch andere Leute mit mir auf einem anderen Standpunkt stehen als der, zu dem sich der Vorstand offiziell bekannt hat, weiß ich, und das genügt mir.

Ich kann leider dem Vorstande nicht den Vorwurf ersparen, daß er nicht die geeigneten Schritte unternommen hat, dem Buchhandel die Anwendung der Notverordnung zu ersparen, die ihrem ganzen Wortlaut nach ursprünglich sicher nicht für den Buchhandel bestimmt gewesen ist, oder aber eine vollständige Verkennung des Wesens des Buchhandels seitens des Herrn Reichskanzlers zur Voraussetzung haben müßte. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit für den gesamten deutschen Buchhandel hätte der Vorstand meines Erachtens in corpore beim Herrn Reichswirtschaftsminister oder beim Herrn Reichskanzler selbst eine Audienz nachsuchen müssen, die ihm sicher nicht verweigert worden wäre. Er hätte demselben dann klarmachen müssen, daß Bücher keine Markenartikel sind und daß der sogenannte Schutz der Bücher ein durchaus freiwilliger ist, der für den einzelnen Verleger durchaus keine Bindung besitzt und jeden Tag aufgehoben werden kann, weil es sich lediglich um eine Schutzmaßnahme für das Sortiment (also nicht den Erzeuger) handelt, weil nun mal Bücher in der öffentlichen Bibliographie mit Preisen festgelegt sind, was bei Waren im gewöhnlichen Sinne absolut unmöglich ist, da sie der Konkurrenz unterliegen. Solche Vorstellungen können nicht nur schriftlich erhoben werden, wenn sie von Erfolg begleitet sein sollen. Die Rücksprache mit dem Preiskommissar Herrn Dr. Goerdeler allein konnte hier nicht genügen.

Wie vorauszusehen war, hat die ganze Verordnung im Buchhandel einen Wirrwarr angestiftet, wie er nicht schlimmer gedacht werden konnte. Ein Elefant im Porzellanladen könnte nicht zerstörender haufen, als wie es jetzt infolge der Notverordnung im Buchhandel aussieht. Wer sich darüber noch nicht klar sein sollte, braucht nur mit Aufmerksamkeit die neue Preisliste des Börsenvereins durchzusehen, und wenn der Börsenvereins-Vorstand mit seinem früher schon in vielen Fällen versagenden Schutz heute noch prunken will, so muß sich jeder vernünftig denkende Mensch schon sagen, daß der Schutz in der Praxis heute keinen Schutz Pulver mehr wert ist! Denn welcher Sortimenter kann sich denn beim besten Willen alle Ausnahmen merken, die von Hunderten von Verlegern aus irgendeinem Grunde vorgenommen werden mußten? Wie die Verhältnisse aber bei jedem einzelnen Verleger liegen, das weiß nur dieser allein und es können ihm Vorschläge oder Empfehlungen von unbeteiligter Seite — und wenn es sich auch um unsere Spitzenorganisation handelt — absolut nichts nützen.

Es wäre aber jedenfalls zweckmäßiger gewesen, wenn vor der Erklärung des Vorstandes eine Aussprache im Börseblatt stattgefunden hätte, dann würde wohl die Entschlebung des Vorstandes anders gelaute haben.

Daß man nun aber gar durch die Anpassungen der Auslandsbuchhändler sich hat ins Bodshorn jagen lassen, das ist mir nach Kenntnisnahme solcher Zuschriften erst recht unverständlich geworden. Hat denn die Erfüllungspolitik à la Stresemann nun auch noch auf den deutschen Buchhandel übergegriffen? Sind wir denn noch deutsche Männer, wenn wir vor jedem Augenrollen eines Franzmannes oder sonstiger »Ausländer« einfach Kotau machen? Wenn da z. B. Maison de la Presse Etrangère in Paris wörtlich schreibt: »Für den Absatz deutscher Literatur ist es außerordentlich wichtig, daß die Preise denen der französischen Verleger angeglichen werden.« Sind etwa 10% Rabatt eine Angleichung an den französischen Franken von 16 1/2 Pf. Wert, den der reiche Franzose doch nur deshalb so

niedrig hält, um seine ausländische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen! Ist denn überhaupt diese für den einzelnen Käufer geradezu lumpige Differenz (für den Verleger bedeuten sie den ganzen Reingewinn und noch mehr) nennenswert, als daß man an die Nichtgewährung die Befürchtung knüpft, daß nun der ganze Auslandsbuchhandel den Bezug deutscher Literatur einzustellen genötigt wäre oder die Bewohner der Grenzorte ihren Bedarf durch ausländische Mittelspersonen beziehen würden? Es ist geradezu zum Lachen, wenn man diese törichten Proteste liest und sich wundert, wie sie überhaupt ernst genommen werden konnten.

Und nun den Schutz des Börsenvereins für die Auslandpreise? Ja, hat es denn den überhaupt schon in der Praxis wirklich gegeben? Auf dem Papier hat er sich ja ganz stattlich ausgenommen, aber von seiner Wirksamkeit habe ich bisher wenig zu hören bekommen. Ich pfeife darauf, und wenn ich hören sollte, daß man meinen jetzt nicht mehr im Ausland geschützten Verlag unterbieten sollte, so bin ich jederzeit bereit, diese unlauteren Quellen nach Möglichkeit zu verstopfen, dazu brauche ich nicht den Börsenverein. Ich bin aber der Ansicht, daß kein vernünftiger Mensch trotz der Auslandspesen noch mit Nutzen schleudern kann. Und wenn er trotzdem so dämlich ist, dann wird er schnell genug zugrunde gehen, weil er nicht rechnen kann. Ich bleibe jedenfalls dabei, daß meine Auslandpreise bestehen bleiben und daß ich mich als deutscher Mann von solchen Märgen überängstlicher Vertreter des Auslandsbuchhandels nicht bestimmen lassen werde, meine Literatur-Perlen verbilligt vor die Menge zu werfen, die ihren Wert nicht zu schätzen weiß und an mir selbst Parakiri vorzunehmen kann man es überhaupt verstehen, daß die Deutsche Regierung einem einzigen Stande eine Last von 10% des Umsatzes — wohlverstanden: nicht des Reingewinnes — sondern des Umsatzes für die Dauer von Jahren auferlegt? Ein kleines Seltenstück dazu ist nur die Entrechtung — richtiger würde man »Enteignung« sagen! — der Hausbesitzer in Preußen.

Und nun, meine verehrten Herren, fallen Sie meinnetwegen über mich her und zerzausen mich, weil ich die von Ihrer »viel höheren Warte« natürlich mit »überlegenem Verstande« gefassten Beschlüsse nicht gutheißen kann, ebensowenig wie ich mit den Auswirkungen der Einkspolitik in meinem Vaterlande seit 1918 einverstanden bin. Man kann eben halt in manchen Dingen verschiedener Ansicht sein, und ich hätte es begrüßt, wenn der Vorstand mit seinem Gefolge nicht so einseitig einen Weg empfohlen hätte, der vielleicht für manchen gangbar ist, auf dem andere aber leicht den Hals brechen könnten, wozu ich vorläufig noch keine Lust hätte, trotzdem das heutige Leben nicht gerade allzu begehrenswert ist. Im übrigen nichts für ungut, meine verehrten Herren!

Georg Schmidt-Hannover.

Nach Auffassung des Vorstandes gehen die Ausführungen des Herrn Schmidt am Kernproblem vorbei:

Anpassung der Buchpreise an die erhöhte Kaufkraft der Mark einerseits und Notwendigkeit der Preislenkung im Ausland wegen des Wettbewerbs.

Der Vorstand hält es aber für falsch, wenn große Auseinandersetzungen über zurückliegende Dinge, die nicht geändert werden können, im Börseblatt durchgeführt werden. Der Vorstand wird wie alljährlich zu Kantate vor der Hauptversammlung beim Jahresbericht seine Maßnahmen verantworten.

Dr. Friedrich Oldenbourg.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung: Buchhändlerverein der Provinz Brandenburg betr. ao. Versammlung. S. 101.

Artikel:

Zur Wirtschaftslage. Von Prof. Dr. Menz. S. 101.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 105.

Kleine Mitteilungen S. 106—107: Einstweilige Verfügung / Jubiläum E. Glaser, Leipzig / Der Groß-Berliner Vortrags-Bund / Vortrag / Der Allgemeine Deutsche Buchhandlungsgehilfen-Verband / Versicherungszeitschriften / Die Arbeitsgemeinschaft des hannoverschen Buchhandels / Vor einer Willebrung der Pressenverordnung.

Personalmeldungen S. 107: Jubiläum M. Kabisch, Leipzig / Universitäts-Buchhandlung / E. Felber, Berlin f.

Sprechsaal S. 108: Offener Brief an den Gesamtvorstand des Börsenvereins.

(Z)

Neuausgabe der weltberühmten

(Z)

Doré - Bilderbibel

In erneuerter Form, ergänzt durch Wiedergaben klassischer Meisterwerke sowie von Hunderten von photographischen Aufnahmen aus den Ländern der Bibel, mit **225 ganzseitigen Doré-Bildern in Originalgröße**, zusammen

1000 Bilder auf 1900 Seiten. Meisterwerk der Buchbinderkunst.

Größe: 33 cm hoch, 26 cm breit, Rückenstärke 10 cm.

Neuer Preis: in rotbraunem Rindleder mit echtem Goldschnitt und echten Bänden nur **RM 33.—**, bei Barzahlung **RM 30.—**. (Bisher nur außerhalb des Buchhandels für **RM 72.—** vertrieben.)

Verfand ab Berlin, Verpackung (Kiste) **RM 1.—**. Gewicht 9 kg

In 4 Wochen 700 Bibeln verkauft! Es genügt, wenn der Sortimenter eine Bibel ausstellt, die Kunstdruckprospekte versendet und dann die Versandvorschriften für die bestellten Bibeln nach Berlin gibt.

Auslandspreis: für die Schweiz **45 Fr.**, für Frankreich **250 Fr.** (Alleinvertrieb für Elsaß: Librairie Evangélique, Straßburg). Alleinvertrieb für Texas (USA) bereits vergeben.

Anfragen und Bestellungen auf diese Prachtbibel erbittet

Hans Lefser, Verlag / Berlin-Srohnau

Telegrammadresse: Lefser, Berlin-Srohnau / Telegraphisches Bestellwort der Bibel: Doréleder.

(Z)

(Z)

„Nimm und lies!“

Ende Februar erscheint
Heft 2/3 (Februar/März) als Werbemittel für den
Tag des Buches und Ostern

mit Goethe-Literatur, Geschenkwerken für Konfirmation und Kommunion, Geschenkwerken für bestimmte Leserguppen, Jugendschriften und Bilderbüchern

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Werbeweitschrift „Nimm und lies!“

Bezugsbedingungen

können nur im Bestellzettel angebracht werden.
Für das Inserat empfiehlt sich
der Hinweis:

„Bezugsbedingungen siehe Bestellzettel“.

(Vergl. die im Börsenblatt Nr. 98 vom 29. IV. 30 und Nr. 155 vom 8. VII. 30 veröffentlichte Bekanntmachung des Gesamtverbandes des B. u. V. vom 15. April 1930.)

GESCHÄFTSSTELLE DES BÖRSENVEREINS DER
DEUTSCHEN BUCHHÄNDLER ZU LEIPZIG

Aufhebung des Ladenpreises

Der **Ladenpreis** von
Steinbrüds Handbuch der ges.
Landwirtschaft
Nestler, Rauchwaren u. Pelz-
handel

wird hiermit aufgehoben.

Dr. Max Jänecke Verlagsbh.
Leipzig.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Wir sind mit dem Gesamt-
buchhandel in Verbindung
getreten. Unsere Kommissi-
on und die Auslieferung
besorgt die Firma
L. A. Kittler, Leipzig.

**Kulturelle Verlags-
gesellschaft m. b. H.,**
Berlin SW 68.

Geschäftsverlegung!

Wir haben den Sitz unserer Firma ab 1. Februar 1932 nach **Leipzig C 1**, Salomonstraße 16 verlegt. Die Gesamtauslieferung unseres Verlags für Deutschland einschließlich Berlin und Ausland erfolgt durch unseren Kommissionär Otto Klemm.

Leipzig. Soziologische Verlagsanstalt GmbH.

Neue Adresse!

Vom 15. Februar an verlege
ich mein Geschäft nach

Berlin-Steglitz
Schloßstraße 106

Buchhandlg. Max Teschner
Berlin-Steglitz, Schloßstr. 93

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhhaber-Gesuche und Anträge

Teilhhaberanträge.

Beteiligung

Junger Kaufmann aus
guter Familie mit starken
literarischen Neigungen
sucht Beteiligung mit vor-
erst 20000 RM an seriös.,
im Grunde gesunden Buch-
handels-Unternehmen. Die
genannten Mittel sind so-
fort verfügbar.

Zuschriften werden erbet.
unter Nr. 200 durch die
Geschäftsstelle des B.-V.

Teilhhaber-gesuche.

Für die Leitung

eines grösseren Unternehmens
wird ein buchhändl. Fachmann
mit **75000.— RM** gesucht.

Jahresverdienst ca. 20 000.—

Die Firma ist schuldenfrei und hochrentabel, sie besteht schon über 100 Jahre. — Nur seriöse Selbstinteressenten, die den Nachweis bringen, dass sie über obigen Betrag als Eigenkapital verfügen können, erhalten nähere Auskunft unter Nr. 90 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

